



Anpassungskonzept

der KLAR! Alpbachtal

Umsetzungsphase 1



Erstellt von Mag. Renate Doppelbauer
KlimaWerkstatt Alpbachtal

Überarbeitete Version, Juni 2023

(alle Änderungen sind in rot)



Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzzusammenfassung	4
2.	Die Region Alpbachtal	5
2.1.	Die Gemeinden	5
2.2.	Geographische Lage und historische Bedeutung	6
2.3.	Demographie und Wirtschaft	7
2.4.	Klimawandel und Indizes	12
2.4.1.	Temperatur	12
2.4.2.	Niederschlag und Schneedecke	14
2.4.3.	Wandertage	15
2.5.	Direkte und indirekte Auswirkungen der regionalen Klimaveränderungen auf die Region	16
2.6.	Auswirkungen des weltweiten Klimawandels auf die Region	16
2.7.	SWOT-Analyse	17
2.8.	Handlungsfelder für die Region Alpbachtal	19
3.	Organisation der KLAR!	19
3.1.	Die Trägerorganisation	19
3.2.	Interne Organisation	20
3.3.	Regionalbüro der KlimaWerkstatt Alpbachtal	20
3.4.	Externe Vernetzung	20
3.5.	Management der KLAR! Alpbachtal	20
3.6.	Wesentliche Aufgaben des KLAR!-Managements	21
4.	Regionales Anpassungskonzept	21
4.1.	Gute Anpassungspraxis	21
4.2.	Konzeptionsphase	22
4.2.1.	Stakeholder und Zielgruppen	22
4.2.2.	Bewusstseinsbildung	23
4.2.3.	Erarbeitung der Maßnahmen für das Anpassungskonzept	24
4.3.	Überblick über die Maßnahmen	25
4.4.	Projektmanagement	26
	M0 Projektmanagement	26
4.5.	Maßnahmen einzeln mit Bewertung der guten Anpassungspraxis	28



M1 Interaktive Habitats-Informationstafeln	28
M2 Neophytenbekämpfung	35
M3 Naturnahe Gärten und Hecken	42
M4 Regenwassernutzung	50
M5 Baumgruppen als Oasen	57
M6 Entsiegelung von Parkplätzen	64
M7 Bewusstseinsbildung	71
M8 Energieleitbild der Region und Raumordnungskonzept	79
M9 Klima und Kultur I - Theater	87
M10 Kultur und Klima II - Workshop	94
M 11 Naturführungen für Schulen	101
4.6. Maßnahmenüberblick: GANTT Diagramm	109
4.7. Kommunikation und Bewusstseinsbildung	109
4.7.1. Kanäle der Kommunikation mit den direkten Zielgruppen	110
4.7.2. Kanäle zum Erreichen der indirekten Zielgruppen	111
5. Evaluierung und Erfolgskontrolle	112
6. Quellennachweis	112



1. Kurzzusammenfassung

Die KLAR! Alpbachtal besteht aus 5 Gemeinden im Tiroler Unterland im Bezirk Kufstein und hat insgesamt eine Bevölkerung von knapp 16.700 Einwohnern. Sie erstreckt sich vom Inntal auf 530m Seehöhe über das Alpbachtal bis in die Kitzbüheler Alpen auf circa 2400m. Als Einheit versteht sich die Region vor allem durch die touristische Marke „Alpbachtal“. Die Region ist von relativ raschem Bevölkerungswachstum, einer heterogenen Wirtschaftsstruktur und einer weitgehend intakten Kulturlandschaft geprägt. Im primären Sektor dominieren die traditionelle Milchwirtschaft und Fichtenmonokulturen. Die Verkehrsinfrastruktur ist gut ausgebaut, die Mobilität stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Im Tourismus sind die Winter- und Sommermonate fast gleich stark.

Die Region ist seit 2013 KEM Region und sieht den Schwerpunkt vor allem im Umstieg auf erneuerbare Energieträger und in einem nachhaltigen Tourismus. Die Region nahm auch als Observerregion am CLAR Programm teil. Die Erweiterung der Region zur KLAR! sieht KEM Manager Rainer Unger als logische Folge der bisherigen Klimaschutzmaßnahmen und als inhaltlich gute Ergänzung zu den laufenden Projekten.

Durch die Gründung eines Gemeindeverbandes mit dem Namen „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ werden ab 2023 die Arbeit für den Klimaschutz, das Vorantreiben der Energiewende und die Maßnahmen zur Klimawandelanpassung in diesen Gemeinden gebündelt. Dieser Verband wird auch die Abwicklung der KEM und KLAR! übernehmen.

Die von der ZAMG errechneten Klimaindizes zeigen vor allem zwei Faktoren, welche die Region langfristig verändern werden: die steigende Temperatur und die abnehmende Schneedeckendauer in allen Höhenlagen. Die im Mittel bereits heute um circa 2°C höhere Temperatur führt zu einer zunehmenden Hitzebelastung vor allem in den Tallagen, zum anderen aber auch zur Verschiebung der Vegetationsperioden und -höhenlagen. Sie ermöglicht aber auch eine längere Wandersaison in den Bergen und den Anbau alternativer Produkte in der Landwirtschaft. Die abnehmende Schneedeckendauer, die bereits heute vor allem in den Tallagen stark spürbar ist, stellt den Tourismus der Region vor neue Herausforderungen.

Der Niederschlag wird sich in Summe nicht so stark verändern, die Region ist auch heute eher mit mäßigem Niederschlagswerten versehen. Insgesamt werden die Starkniederschlagsereignisse zunehmen, was vor allem in Bezug auf Bodenversiegelung und dem Risiko von Murenabgängen zu beachten ist.

Ziel der KLAR! Maßnahmen ist es, die Menschen und die Natur in unserer Region gut auf die unausweichlichen Folgen des Klimawandels vorzubereiten. Daneben sollen die Chancen, die durch die lokalen und globalen Veränderungen entstehen, erkannt und für die Region nutzbar gemacht werden.

Die Bevölkerung und die Gäste werden durch die Öffentlichkeitsarbeit mit dem Thema Klimawandel, die Auswirkungen in unserer Region und die Notwendigkeit zur Anpassung vertraut gemacht und durch die Beteiligung an den Projekten mit eingebunden.

Ziele der KLAR! Alpbachtal für die Umsetzungsphase 1:

- Erhalt und Ausbau der spezifischen naturnahen Räume, wie dem Talwald, die Auwälder, kleinere Bauminselfen und den Gärten und Schaffung des Bewusstseins für die “Oasen vor Ort”
- Gestaltung öffentlicher Plätze in Hinblick auf die zunehmende Hitze und Trockenheit in den Sommermonaten
- Lobbying für Klimawandelanpassung in der örtlichen Raumplanung
- Mitgestaltung der touristischen Ausrichtung der Region
- Bewusstseinsbildung und Information über Klimawandel und Notwendigkeit zur Klimawandelanpassung

Der Bereich Katastrophenschutz ist durch die örtlichen und regionalen Institutionen wie Wildwasserverbauung und Feuerwehr sehr gut abgedeckt und wird daher nicht Teil des KLAR! Programms sein. In der Landwirtschaft liegt der Fokus in dieser ersten Umsetzungsphase auf einer allgemeinen Bewusstseinsbildung, eine direkte Unterstützung zu einem nötigen Strukturwandel wird erst in einer möglichen Folgephase angestrebt.

2. Die Region Alpbachtal

2.1. Die Gemeinden

Die KLAR! Region Alpbachtal besteht aus fünf Gemeinden im Tiroler Unterland: Alpbach, Brixlegg, Kramsach, Münster und Reith im Alpbachtal. Insgesamt hat die Region 16.686 Einwohner.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die wesentlichen Fakten der fünf Gemeinden.

	Einwohner	Bevölkerungswachstum seit 1971	Wohnfläche in ha	Kulturfläche in ha	Anteil Kulturfläche an Gesamtfläche	Anteil Beschäftigte nach Sektoren 2011*		
						Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Alpbach	2 731	37%	16,3	3070	20%	16,9%	20,4%	62,7%
Brixlegg	3 350	19%	14,8	730	5%	2,2%	41,3%	56,5%
Kramsach	4 968	42%	25,8	2090	14%	2,6%	29,4%	68,0%
Münster	3 023	115%	16,9	1800	12%	6,3%	25,1%	68,6%
Reith im Alpbachtal	2 543	47%	14,1	2370	16%	15,1%	21,8%	63,1%
Gesamt	16 615	47%	87,9	10060	67%			
Gesamtfläche	15000							

* Quelle: Statistik Austria, Blatt G5.1, Erwerbstätige am Arbeitsort nach ÖNACE-Abschnitten, Gebietsstand 1.1.2022

Tabelle 1: Überblick über die Gemeinden der Region; Quelle: Energiemosaik und Statistik Austria

Die Gemeinde Alpbach erstreckt sich über das gesamte Alpbachtal und ist, ebenso wie die Gemeinde Reith, die auf einem Plateau auf 650m Seehöhe etwas über dem Inntal liegt, geprägt von Land- und Forstwirtschaft, sowie vom Tourismus.

Die Marktgemeinde Brixlegg liegt am südlichen Ufer des Inns, wo der Alpbach in diesen mündet, und bildet das Zentrum für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen der Region. Mit den beiden Inntal-Gemeinden Kramsach und Münster am Fuße des Rofengebirges sind auch zwei Gemeinden nördlich des Inns Teil der “Klimaregion Alpbachtal“. Kramsach hat vor allem durch die Reintaler Seen ein touristisches Angebot, weist aber auch einen beträchtlichen Gewerbe- und Dienstleistungssektor auf. Münster hat neben großflächigen landwirtschaftlichen Flächen im Inntal, die vorrangig für die Milchwirtschaft verwendet werden, ein Reha-Zentrum als großen Arbeitgeber aufzuweisen.

Alle fünf Gemeinden sind Teil des Tourismusverbandes Alpbachtal, welcher bereits seit der Gründung an der KEM Alpbachtal beteiligt ist und somit auch in der zukünftigen Konzeption der

Klimaregion Alpbachtal eine wesentliche Rolle spielen wird. Die Region ist neben dem Wintertourismus auch im Sommer vor allem durch das Forum Alpbach bekannt und bemüht sich in der neuen Strategie, bei der auch die KEM Alpbachtal mitgewirkt hat, langfristig als naturnahe und nachhaltige Tourismusdestination wahrgenommen zu werden.

2.2. Geographische Lage und historische Bedeutung

Eingebettet zwischen den auslaufenden Bergen der Kitzbüheler Alpen und dem östlichen Fuß des Rofan liegt die Region Alpbachtal. Der Bezeichnung "Alpbachtal" als regionale Überbezeichnung ist keine geographische Regionsbeschreibung im engen Sinne, sondern begründet sich im Wesentlichen durch die überregionale Bekanntheit des Ortes Alpbach. Tatsächlich sind nur zwei Gemeinden der Region, nämlich Alpbach und Reith, geographisch im Alpbachtal zu verorten, die restlichen 3 Gemeinden befinden sich im Inntal.

Das Gebiet der KLAR Alpbachtal erstreckt sich über eine Fläche von knapp 150 km², knapp 30 % davon sind Dauersiedlungsraum. Rund 19 % werden zur Landwirtschaft genutzt, 44 % sind Waldfläche, 22 % der Regionsfläche sind als Gebirgsregion einzustufen.¹ Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Flächennutzung in den einzelnen Gemeinden. Der Gebirgsanteil ist vor allem in Alpbach sehr hoch, der Waldanteil in Reith und Kramsach.

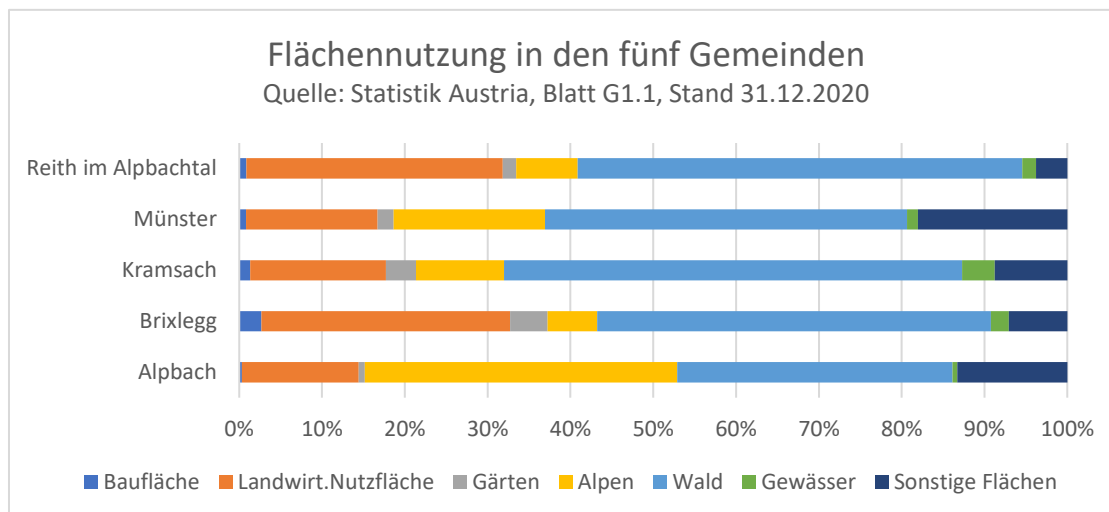


Abb.1: Flächennutzung in den fünf Gemeinden; eigene Darstellung; Quelle: Statistik Austria

Das Alpbachtal erstreckt sich von Süden nach Norden mit den umliegenden Kitzbüheler Alpen, welche als Teil der Grauwackenzone hauptsächlich aus Schiefer und Gneis bestehen, von 2.400 bis 1.800 m Seehöhe. Das Tal liegt auf einer Höhe von 520 m Seehöhe im Mündungsbereich bis 1.200m Seehöhe im hinteren besiedelten Bereich. Abbildung 2 zeigt die Ausbreitung der Region.

Die Berge sind geprägt von Alm- und Forstwirtschaft, sowie der touristischen Nutzung mittels Schilifte und Wanderrouten. Dort, wo der Alpbach in den Inn fließt, befindet sich Brixlegg. Die bereits seit dem Mittelalter als Bergbauort bekannte Marktgemeinde stellt auch heute noch den Knotenpunkt der Region dar. Auf der gegenüberliegenden Seite des Inns liegt auf dem Schwemmkegel der Brandenberger Ache das Zentrum der Gemeinde Kramsach, früher unter dem Namen Voldöpp geführt. Zur Gemeinde gehört auch das auf 560m Seehöhe gelegene Plateau der Reintaler Seen, welche sich an der Südseite des Voldöppbergs in den Brandenberger Alpen befinden. Der westliche Teil Kramsachs und ein Großteil der anschließende Gemeinde Münster

¹ Quelle Statistik Austria, Blatt G1.1 Fläche und Flächennutzung; Stand: 31.12.2020

liegen auf einem Gebiet, das durch mehrere historische Bergstürze aus dem Rofangebirge gebildet wurde. Die Talsohle ist vorwiegend Schwemmgebiet des Inns und weist somit recht fruchtbare Erde auf und wird seit der Regulierung des Inns landwirtschaftlich genutzt. Zur Region gehört im Norden der beiden Gemeinden ein Teil des Rofangebirges, ein Gebirgsstock der nördlichen Kalkalpen, das bis zu 2.200m hoch ist und auch für die Almwirtschaft genutzt wird.



Abb.2: Die Region KLAR! Alpbachtal; rote Linie als Abgrenzung; Quelle: TIRIS, eigene Bearbeitung;

2.3. Demographie und Wirtschaft

Das Gebiet der KLAR Alpbachtal erstreckt sich über eine Fläche von knapp 150 km². Mit den 16.686 Einwohnern ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 111 EW/km² bzw. 377 EW/km² im Dauersiedlungsraum.² Die Bevölkerungsdichte streut dabei zwischen 44 EW/km² in Alpbach und 332 EW/km² in Brixlegg.

Kramsach ist die bevölkerungsstärkste Gemeinde mit rund 5.000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist Alpbach mit 2.500 Einwohner, 2.700 Bewohner leben in Reith, 3.000 in Brixlegg und knapp 3.500 in Münster.

Wesentlich scheint die Tatsache, dass die Bevölkerung in allen 5 Gemeinden in den letzten 50 Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Vor allem die Inntalgemeinde Münster weist ein überdurchschnittliches Wachstum auf. (siehe Abbildung 3) Das ruht zum einen auf der guten Erreichbarkeit der Gemeinde und den rasch steigenden Grundstückspreisen im Umkreis um Innsbruck, zum anderen auf aktiver Investition in Infrastruktur und Gewerbeflächen. So wurde im

² Siehe Punkt 2.2. 30% der Fläche sind als Dauersiedlungsraum bewertet.

Jahr 2008 in Münster ein Reha-Zentrum errichtet, das nicht nur Arbeitsplätze schaffte, sondern auch den Zuzug verstärkte.

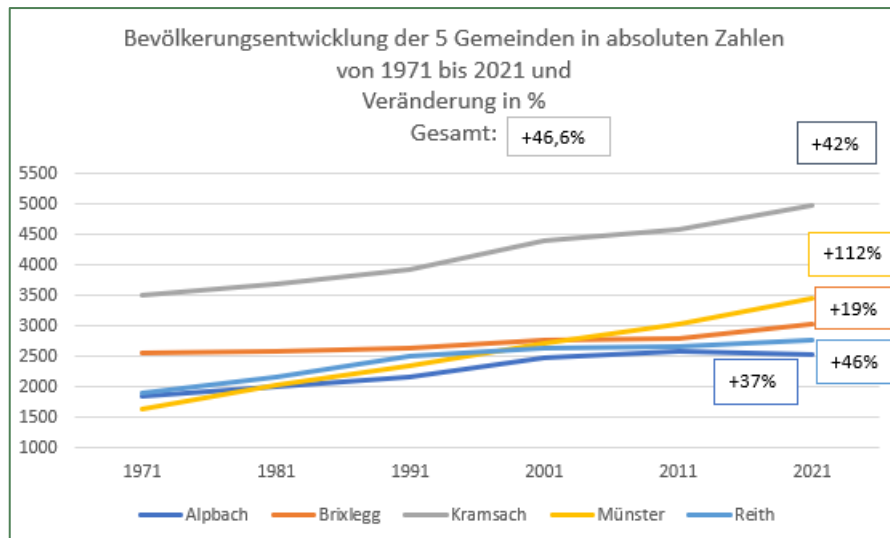


Abb.3: Bevölkerungsentwicklung der 5 Gemeinden seit 1971; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

Gemeindecode	Gemeindename	Gemeindetyp gemäß Energiemosaik	Energieverbrauch für die Raumheizung (kWh / m², a)	Energieintensive Branchen (% des Energieverbrauches)	Bedeutung der Dienstleistungen (% der Erwerbstätigen am Arbeitsort insgesamt)	Treibhausgasemissionen der Alltagsmobilität (kg CO ₂ -Äquiv. / Ew, a)	Dominante Verwendungszwecke
70501	Alpbach	Typ B2 Wohnen, Dienstleistungen	150-160	0	67	2000-2250	Wae
70506	Brixlegg	Typ D Industrie und Gewerbe	<130	0	59	1750-2000	Pro>Wae
70512	Kramsach	Typ B3 Wohnen, Industrie und Gewerbe	<130	1	68	1750-2000	Wae>Tra
70517	Münster	Typ B2 Wohnen, Dienstleistungen	<130	0	72	2000-2250	Wae>Tra
70522	Reith im Alpbachtal	Typ B2 Wohnen, Dienstleistungen	130-140	1	64	1750-2000	Wae>Tra

Abb. 4: Strukturdaten der 5 Gemeinden; Quelle: Energiemosaik Austria, Stand Dez.2022;

Die Verteilung der Wirtschaftssektoren ist in den einzelnen Gemeinden etwas unterschiedlich. So sind in Alpbach 16,9% der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig und 62,7% im Dienstleistungssektor, hier vor allem in der Beherbergung und Gastronomie. In Münster weist den größten Anteil ebenfalls der Dienstleistungssektor auf. Brixlegg hingegen ist ein von Industrie- und Gewerbe geprägter Ort, wo 41,3% der Beschäftigten im sekundären Sektor zu finden sind. Laut Energiemosaik Austria³ sind die drei Gemeinden Alpbach, Reith und Münster vom Typ B2, Wohnen und Dienstleistungen, Kramsach vom Typ B3, Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe und Brixlegg vom Typ D, Industrie und Gewerbe. In allen Gemeinden ist der Dienstleistungsbereich von hoher

³ Siehe www.energiemosaik.at; Datum der Abfrage: 27.12.2022

Bedeutung, allerdings mit unterschiedlichen Ausrichtungen: in Alpbach, Reith und Kramsach vor allem durch den Tourismus, in Brixlegg durch den Handel und in Münster im Gesundheitsbereich. Abbildung 4 zeigt die Struktur der Gemeinden laut Energiemosaik, Tabelle 1 fasst die wichtigsten Kennzahlen zusammen.

Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der Nächtigungen in der Region seit 2012. Es zeigt sich, dass das Niveau bis 2019 ungefähr gehalten wurde. Tatsächlich wurde in der Region verstärkt auf sanften Tourismus gesetzt und es kam zu keinem Ausbau der Bettenkapazitäten, sondern nur zu einer Verbesserung der Qualität der bereits vorhandenen Infrastruktur.

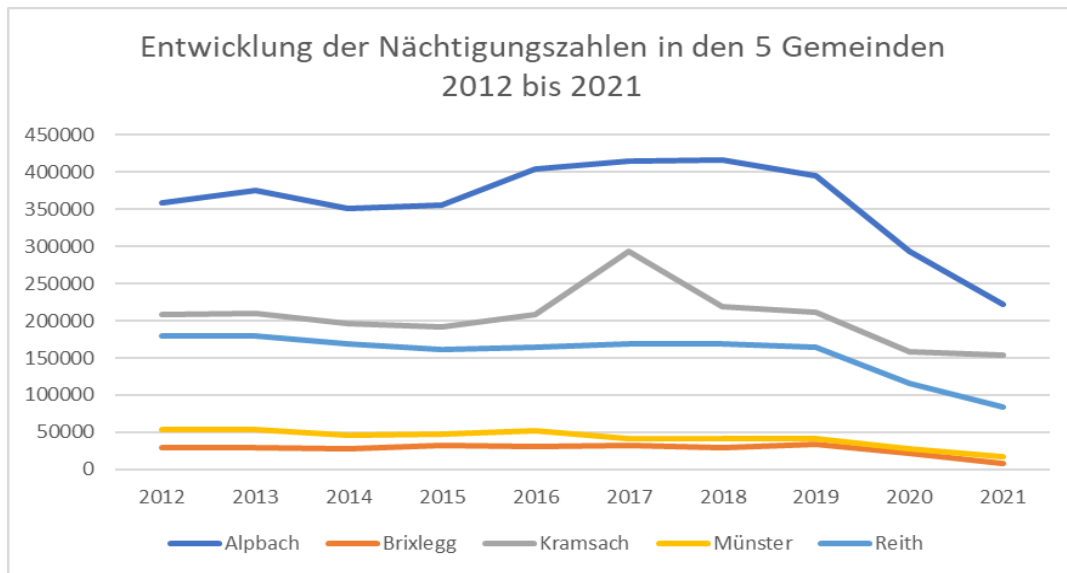


Abb.5: Nächtigungszahlen der 5 Gemeinden von 2012 bis 2021; Quelle: Statistik Austria;

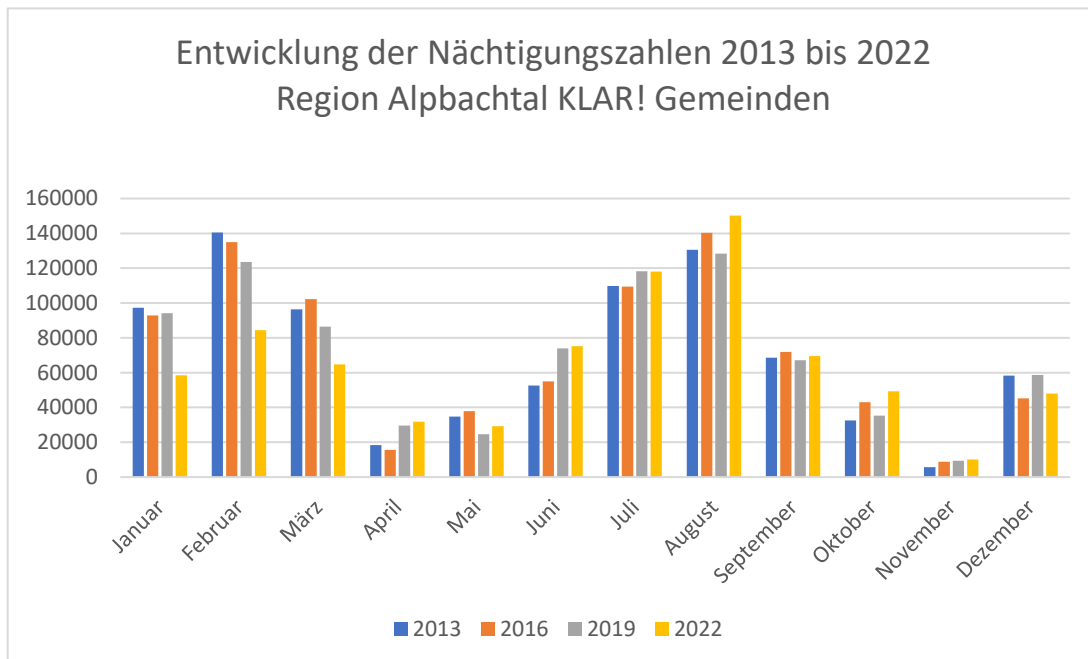


Abb.6: Nächtigungszahlen der Region Alpbachtal (Gemeinden Alpbach, Brixlegg, Kramsach, Münster, Reith); Quelle: TVB Alpbachtal, Zehnjahresstatistik;



Betrachtet man die Verteilung der Nächtigungen im Jahresverlauf, so kann man zwei ungefähr gleich große Spitzen im Winter und im Sommer erkennen. Seit 2017 ist vor allem der Monat Juni stark im Wachsen, was auf die zunehmende Bedeutung des Sommertourismus schließen lässt. Die hohen Zahlen im August werden vor allem durch das Forum Alpbach⁴ erreicht, das immer zu dieser Zeit abgehalten wird. Abbildung 6 zeigt die monatlichen Nächtigungszahlen der 5 Gemeinden der Region Alpbachtal. Im Jahr 2022 sind die Monate Januar bis März noch durch die coronabedingten Einschränkungen schwächer ausgefallen. Die Monate August und Oktober hingegen waren sehr gute Monate für die Region. Die Länge der Aufenthalte ist seit 2013 leicht gesunken, von 4,8 Nächten auf 4,3 im Jahr 2022.

In allen Orten gibt es starke Pendlerströme, einerseits zwischen den Orten untereinander, andererseits in die näheren größeren Orte und Industriezentren Jenbach und Kundl, sowie in die Landeshauptstadt Innsbruck. Die Mobilität der Bevölkerung und der Touristen ist stark vom MIV geprägt. Die Region ist verkehrstechnisch über die Inntalautobahn mit einer eigenen Autobahnausfahrt sehr gut angeschlossen. Gut ausgebaute Landesstraßen vernetzen die Orte miteinander. Der öffentliche Verkehr hat den Knotenpunkt am Bahnhof Brixlegg, an dem allerdings keine überregionalen Züge halten. Von dort verzweigen die Buslinien sternförmig in die umliegenden Orte. Die Zeiten der regionalen Busse sind zum Teil jedoch nicht aufeinander abgestimmt und sehr unregelmäßig. Entlang des Inns verläuft der Inntalradweg, welcher vor allem für die touristische Nutzung und den Freizeitradverkehr von Bedeutung ist. Für den Alltagsradverkehr gibt es kaum eigene Verbindungen.

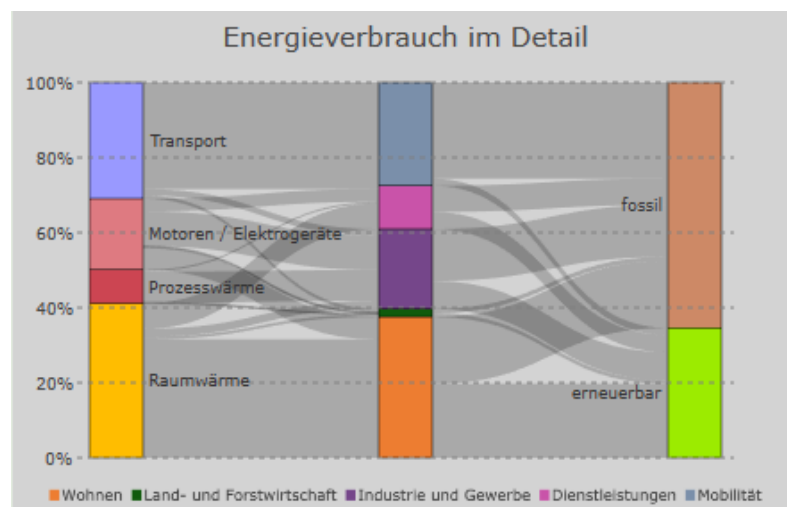


Abbildung 7: Übersicht über den Energieverbrauch der Region nach Herkunft, Verbrauchsbereich und Verwendungsart; Quelle: Energiemosaik;

Der Energieverbrauch der Region teilt sich in die 3 Teile wie folgt auf: 40% für Wärme, 30% für Transport und 30% für Prozess- und Produktionsenergie. Abbildung 7 zeigt, in welchen Verwendungsbereichen die Energie verbraucht wird. So ist bemerkenswert, dass fast 40% aufs Wohnen fallen und circa 20% auf Industrie und Gewerbe. Die weniger als 30% für Mobilität sind unterdurchschnittlich für ländliche Regionen. Insgesamt kommen noch ca. 65% des Gesamtenergieverbrauchs aus fossilen Energiequellen, insbesondere in der Mobilität und der Prozessenergie für Industrie und Gewerbe. Im Wohnbereich sind bereits 52% aus erneuerbaren

⁴ Informationen zum Forum Alpbach: <https://www.alpbach.org/>

Quellen. Vor allem in den Wohngemeinden Münster und Kramsach dominieren Wärmepumpen und die Versorgung über das Biomasse-Fernwärmewerk. In Alpbach herrschen noch die Ölheizungen vor, während in den anderen Gemeinden auch in den letzten 20 Jahren viele Gebäude auf Gasheizung umgestellt wurden. Tabelle 2 zeigt die Energieverbrauchsdaten für den Bereich Wohnen pro Gemeinde und jeweils pro Kopf, sowie die gesamten Treibhausgasemissionen und die Umrechnung auf t CO₂ pro Kopf. Die Gemeinde Alpbach hat den größten Pro-Kopfverbrauch an Energie, da hier der Verbrauch für die touristischen Anlagen hinzugerechnet wird. Bei den Treibhausgasemissionen liegt Brixlegg in der Pro-Kopfwertung an erster Stelle, da hier die Industrie sehr hohe Abgase verursacht.

	Einwohner	Wohnen		Treibhausgasemissionen insgesamt	
		MWh/Jahr	kWh/Einwohner/Jahr	t CO ₂ / Jahr	t CO ₂ /Einwohner/Jahr
Alpbach	2 731	30 400	11 131	15 180	5,6
Brixlegg	3 350	25 800	7 701	31 390	9,4
Kramsach	4 968	43 700	8 796	28 200	5,7
Münster	3 023	27 600	9 130	15 630	5,2
Reith im Alpbachtal	2 543	24 700	9 713	14 230	5,6
Gesamt	16 615	152 200	9 160	104 630	6,3

Tabelle 2: Energiedaten der 5 Gemeinden für Wohnen und Treibhausgasemissionen gesamt;

Quelle: Energiemosaik

Das Ziel des Umstiegs auf erneuerbare Energien vor allem im Bereich Gebäude/Wärme und der Ausbau der Stromerzeugung durch Photovoltaik und Kleinwasserkraft sind Schwerpunkte in der Weiterführungsphase der KEM Alpbachtal 2022 - 2024.

Gemeindecode	Gemeindename	insgesamt (t CO ₂ -Äquiv. / a)	Mobilität (t CO ₂ -Äquiv. / a)	Alltagsmobilität		Alltagsmobilität der Kunden (t CO ₂ -Äquiv. / a)	Urlaubs- und Geschäftsreisen (t CO ₂ -Äquiv. / a)	Personenmobilität insgesamt (t CO ₂ -Äquiv. / a)	Gütermobilität (t CO ₂ -Äquiv. / a)
				Haushalte (t CO ₂ -Äquiv. / a)	Alltagsmobilität der Erwerbstätigen (t CO ₂ -Äquiv. / a)				
70501	Alpbach	15.180	5.860	4.160	500	830	200	5.680	180
70506	Brixlegg	31.390	9.090	4.500	1.780	1.330	270	7.890	1.210
70512	Kramsach	28.200	12.310	7.520	2.500	1.360	410	11.780	520
70517	Münster	15.630	7.200	5.640	720	380	260	7.000	210
70522	Reith im Alpbachtal	14.230	6.020	4.110	690	560	220	5.570	450

Datengrundlagen für Heute: 2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Abb.8: Übersicht über Treibhausgasemissionen der fünf Gemeinden im Bereich Mobilität nach Art;

Quelle: Energiemosaik

2.4. Klimawandel und Indizes

Im folgenden Kapitel werden, die von der ZAMG und dem Umweltbundesamt zur Verfügung gestellten Klimadaten und Indizes für die Region Alpbachtal kurz erklärt und die jeweils wesentlichen herausgestrichen.

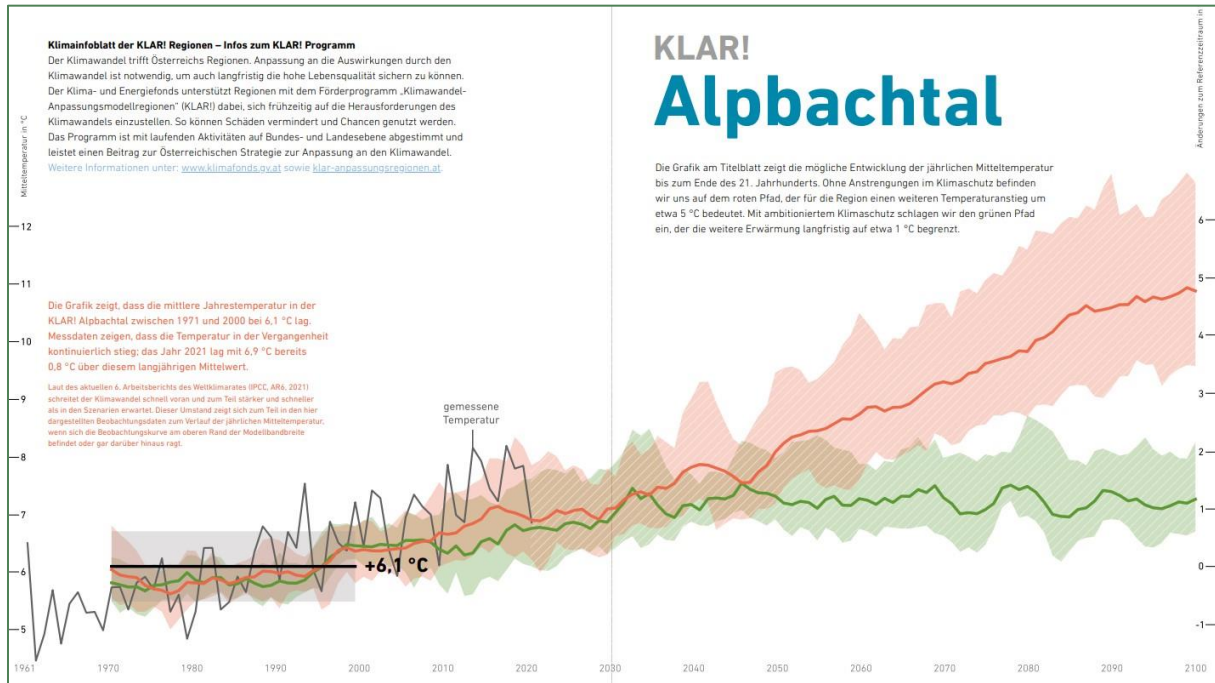


Abb.9 : Übersichtsblatt der KLAR! Alpbachtal, Temperaturverlauf bis 2100

2.4.1. Temperatur

Abbildung 9 zeigt den Temperaturverlauf der Region von 1971 bis 2100. Die Basisdurchschnittstemperatur von 6,1°Celsius (der Mittelwert von 1971 bis 2000) wurde bereits in fast allen Jahren seit 2000 überschritten, teilweise bis zu über 2°Celsius. Seit 2010 liegt die Region bereits kontinuierlich über den errechneten Werten der beiden Szenarien, teilweise sogar über dem Rand der Modellbandbreite beider Szenarien. Das „grüne“ Szenario, das von einem ambitionierten Klimaschutzprogramm ausgeht, entspricht somit in den letzten 20 Jahren der tatsächlichen Realität. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass der heutige Zustand in etwa mit diesem grünen Szenario gleichzusetzen ist. Diese Annahme habe ich in der weiteren Betrachtung und Interpretation der Indizes weiterverfolgt und in Tabelle 3 dargestellt. Die Spalte „heute“ entspricht daher den mittleren Werten aus dem grünen Szenario.

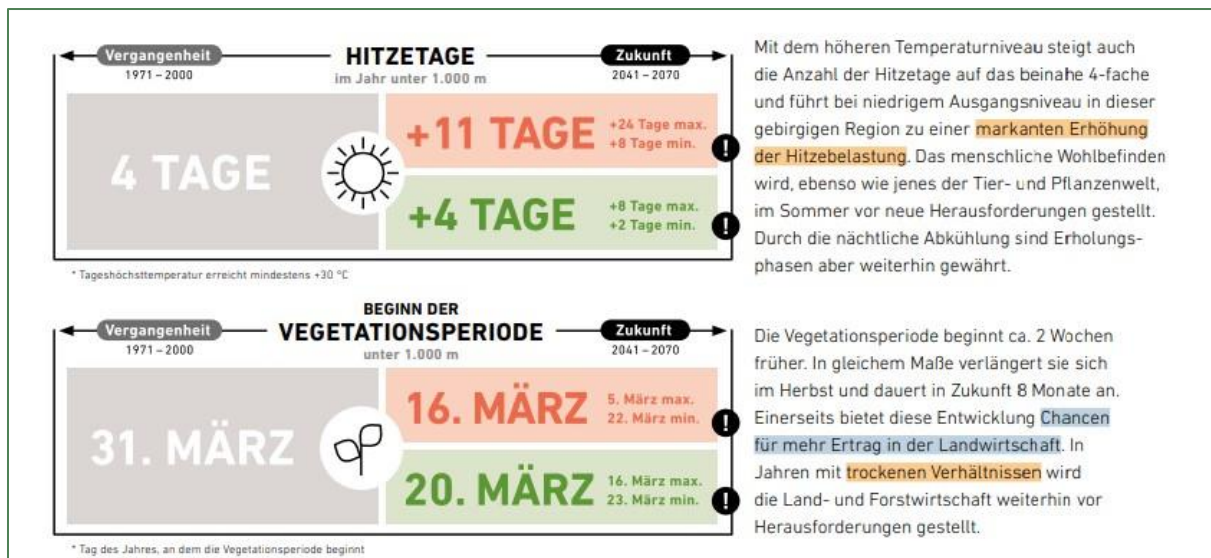


Abb.10: Klimaindizes Hitzetage und Vegetationsperiode der KLAR! Alpbachtal

Index	Zeitraum	Höhenlage	1971 - 2000	heute (grüner Pfad)	2041-2070 worst case	Einheit	Kommentar
Frosttage (Temp. <0°C 1x am Tag)	Jahr	alle Höhenlagen	150	126	108	Anzahl Tage	
Eistage (Temp. < 0°C ganzer Tag)	Jahr	alle Höhenlagen	47	37	29	Anzahl Tage	
Hitzetage (>30°C)	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	4	8	15	Anzahl Tage	
Hitzetage (>30°C)	Jahr	1.000-1.500 m (Alpbach)	0	1	3	Anzahl Tage	
Lufttemperatur	Jahr	alle Höhenlagen	6,1	7,3	8,3	Grad Celsius	
Tropennächte (Temp. > 20° in der Nacht)	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	0	0	1	Anzahl Tage	
Temperaturmaximum	Sommer (Juni-August)	alle Höhenlagen	18,8	20	20,9	Grad Celsius	
Temperaturmaximum	Sommer (Juni-August)	500-1.000 m (Inntal + Reith)	22,2	23,3	24,3	Grad Celsius	
Beginn der Vegetationsperiode	Jahr	unter 1.000 m	31.Mär	20.Mär	16.Mär		15 Tage frühe
Beginn der Vegetationsperiode	Jahr	1.000-1.500 m	26.Apr	20.Apr	13.Apr		13 Tage frühe
Beginn der Vegetationsperiode	Jahr	1.500-2.000 m	19.Mai	09.Mai	05.Mai		14 Tage frühe
Vegetationsperiode*	Jahr	unter 1.000 m	209	227	239	Anzahl Tage	+ 4 Wochen
Vegetationsperiode	Jahr	1.000-1.500 m	169	184	196	Anzahl Tage	+ 4 Wochen
Vegetationsperiode	Jahr	1.500-2.000 m	122	146	155	Anzahl Tage	+ 5 Wochen

* beginnt mit dem Überschreiten des Tagesmittels der Lufttemperatur von +5 °C an mindestens 6 aufeinanderfolgenden Tagen

Tab.3: Verschieden Klimaindizes im Vergleich von früher heute und morgen; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG; eigene Bearbeitung

Mit dem durchschnittlichen Anstieg der Temperatur steigen auch die Anzahl der Hitzetage in allen Höhenlagen und die Anzahl der Tropennächte im Talbereich. Die Anzahl der Hitzetage verdoppelt sich vom heutigen Wert noch einmal. Insgesamt steigt die Wahrscheinlichkeit für Tropennächten im Inntal und es können bis zu 4 pro Jahr werden. Im Gegenzug dazu werden die Anzahl der Frosttage, das sind Tage, an denen die Temperatur zu mindestens einmal unter 0 Grad Celsius sinkt, von 126 heute auf nur 108 im Jahr und die Anzahl der Eistage, das sind Tage, an denen es nicht über 0 Grad Celsius hinaufgeht, auf 29 Tage im Jahr sinken. Somit wird der Winter zunehmend milder.

Die Vegetationsperiode verschiebt sich in allen Höhenlagen um circa 2 Wochen nach vor, was in Summe zu einer um 4 bis 5 Wochen längeren Vegetationsperiode pro Jahr führt.

2.4.2. Niederschlag und Schneedecke

Die Region hat mit einer Gesamtniederschlagsmenge von 1291mm in der Vergangenheit eine moderate Niederschlagsmenge. Der Hauptteil des Niederschlags fällt im Sommer, der geringste Teil im Winter. Im Worstcase Szenario würde sich dieses Verhältnis etwas verschieben, wie die Grafik in Tabelle 4 zeigt, wobei der Hauptteil des Niederschlags immer noch im Sommer sein wird.

Niederschlagsmenge	Vergangenheit		heute		2041-2070 worst case	
	Wert	Anteil	Wert	Anteil	Wert	Anteil
Winter (Dezember-Februar) in mm	230	18%	246	18%	262	19%
Sommer (Juni-August) in mm	504	39%	504	38%	499	36%
Frühling (März-Mai) in mm	286	22%	315	23%	323	24%
Herbst (September-November) in mm	271	21%	274	20%	290	21%
Jahr in mm	1 291	100%	1 343	100%	1 368	100%

Tabelle 4: Niederschlagsmenge pro Jahreszeit; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG;

In Summe wird die Niederschlagsmenge leicht steigen, über alle Höhenlagen übers Jahr um circa 6%. Der stärkste Anstieg ist im Winter, um 14%, und im Frühling mit 13% zu erwarten. Bei den Tagen ohne Niederschlag ist wenig Veränderung zu erwarten, was längere Trockenperioden ausschließen lässt.

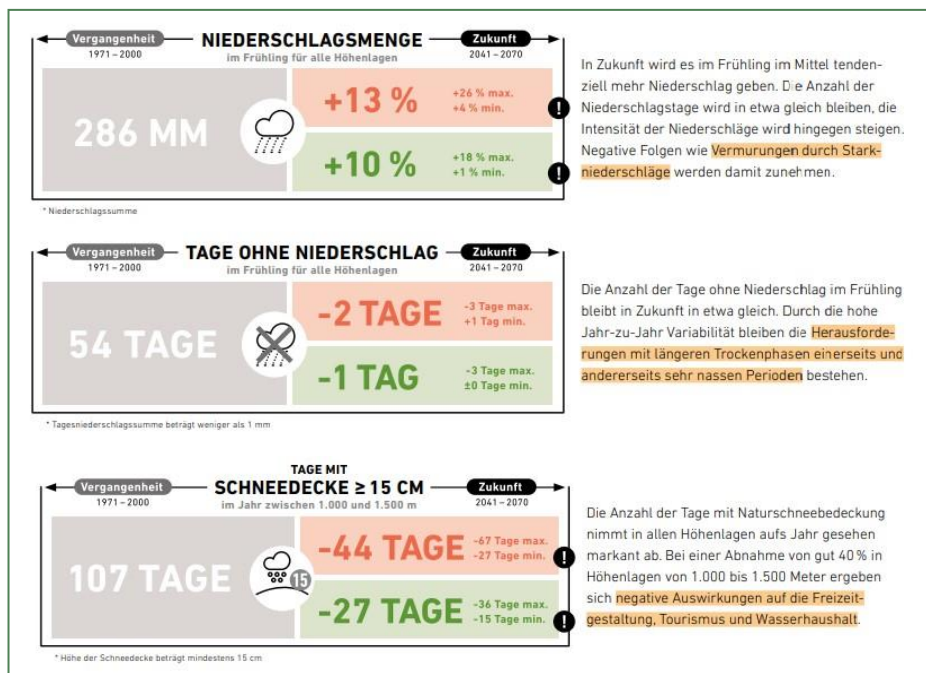


Abb.11: Klimaindizes Niederschlagsmenge im Frühling, Tage ohne Niederschlag im Frühling und Tage mit Schneedecke über 15cm in mittlerer Lage

Zur genaueren Betrachtung des Winters wurden die Tage mit Schneedecken von unterschiedlicher Höhe und in den unterschiedlichen Höhenlagen berechnet. Tabelle 5 zeigt die Entwicklung der Tage mit Schneedecken von 10 bzw. 30 cm. Bereits heute (in der Annahme, dass dies den Werten des grünen Szenarios entspricht) sind die Tage der Schneedecke mit über 30cm im Tal um 12 Tage gesunken, am Berg bereits um 24 Tage. In 15 Jahren werden es noch einmal 30 Tage weniger sein. Insgesamt werden im Alpbachtal dann nur mehr 41 Tage mit über 30cm Schnee sein. Eine touristische Nutzung für den Wintersport ist dort nur mehr mit künstlicher Beschneigung möglich. Eine weiße Landschaft bieten aber auch schon 10cm Schnee. Dieser Wert wird im Alpbachtal immerhin noch bei 74 Tagen liegen, das sind circa 2,5 Monate, im Vergleich zu 3 Monaten heute

und 4 Monaten noch zum Ende des letzten Jahrhunderts. In Abbildung 11 sind die Tage der Schneedecke mit 15 cm dargestellt. Hier zeigt sich das entsprechend gleiche Bild.

Diese Messwerte entsprechen auch den subjektiv wahrgenommenen Erfahrungen der Leute in der Region, was auch in den Workshops Ende 2021 zum Ausdruck kam.

Index	Zeitraum	Höhenlage	1971 - 2000	heute (grüner Pfad)	2041-2070 worst case	Einheit
Tage mit Schneedecke >= 10 cm	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	50	28	15	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 10 cm	Jahr	1.000-1.500 m (Alpbach)	119	94	74	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 10 cm	Jahr	1.500-2.000 m (oberes Schigebiet)	191	167	139	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 30 cm	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	23	11	1	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 30 cm	Jahr	1.000-1.500 m (Alpbach)	81	54	41	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 30 cm	Jahr	1.500-2.000 m (oberes Schigebiet)	161	137	107	Anzahl Tage

Tabelle 5: Veränderung der Schneedeckendauer; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG

2.4.3. Wandertage

Ein besonderer Index wurde speziell für die Tourismusregionen entwickelt. Als Wandertage werden alle Tage eingestuft, deren Tageshöchstwert zwischen 15° und 25° Celsius liegt und kein Niederschlag fällt. Diese Tage sind vor allem im Frühjahr und Herbst anzutreffen und nehmen auch in diesen beiden Jahreszeiten zu. Im Sommer, an denen bis heute diese Tage am häufigsten sind, werden diese allerdings abnehmen, da es dort vermehrt zu Tageshöchstwerten über 25° Celsius kommt. Insgesamt wird für die Region dann ein Plus an 6 bis 7 Tagen erwartet, welche allerdings bereits heute erreicht sind.

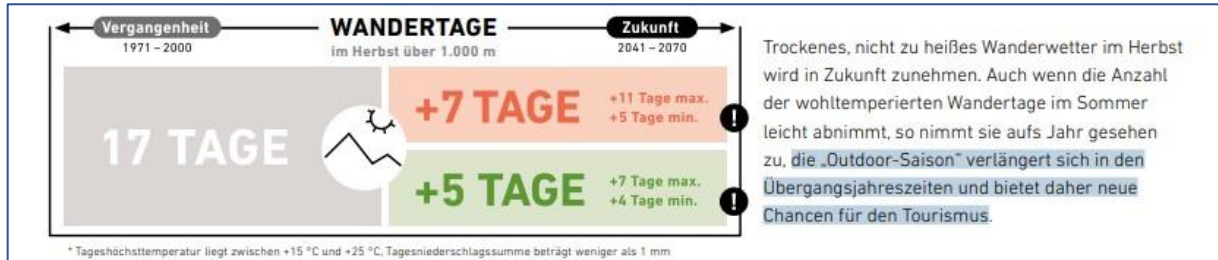


Abb. 12: Klimaindex Wandertage im Herbst;

Index	Zeitraum	Höhenlage	1971 - 2000	heute (grüner Pfad)	2041-2070 worst case	Einheit
Wandertage**	Sommer (Juni-August)	1.000-1.600 m	31	30	25	Anzahl Tage
Wandertage	Frühling (März-Mai)	1.000-1.600 m	14	17	19	Anzahl Tage
Wandertage	Herbst (September-November)	1.000-1.600 m	21	26	28	Anzahl Tage

** Tageshöchsttemperatur liegt zwischen +15 °C und +25 °C und Tagesniederschlagssumme beträgt weniger als 1 mm

Tabelle 6: Entwicklung der Wandertage im Frühling, Sommer und Herbst; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG

2.5. Direkte und indirekte Auswirkungen der regionalen Klimaveränderungen auf die Region

Die in Kapitel 2.3 beschriebenen Veränderungen der klimatischen Bedingungen in der Region Alpbachtal haben unterschiedliche Auswirkungen auf das Leben und die Wirtschaft dieser.

Für alle Bevölkerungsschichten wird es zunehmend wichtiger, sich gegen die hohen Temperaturen zu schützen. Der Erholungswert von Wäldern und höher gelegenen Regionen steigt dadurch. Die Bepflanzung mit schattenspendenden Bäumen und Sträuchern an Gehwegen und Rastplätzen wird wichtig. Wasser wird zwar nicht direkt knapp, aber gewinnt ebenso an Stellenwert, vor allem zur Kühlung und zum Bewässern der Gärten und Wiesen. Der Energiebedarf wird durch die Zunahme von Klimageräten im privaten und betrieblichen Bereich steigen, während der Energiebedarf zum Heizen etwas sinken wird. Bei Neubauten und Sanierungen sollten diese Faktoren mitberücksichtigt werden. Auch in der Raumordnung sollten zukünftig die Veränderungen berücksichtigt werden. Zusätzliche Bodenversiegelung und weitere Grünlandumwidmungen sollten vermieden werden. Die KLAR! Region sieht ihre Möglichkeiten hier vor allem in der Information und Bewusstseinsbildung für die Gemeinderäte, welche im ÖROK Prozess beteiligt sind.

Die hohen Temperaturen und die Verlängerung der Vegetationsperiode verändern das Landschaftsbild – manche Pflanzen werden sich verstärkt ausbreiten, darunter auch Neophyten, andere werden zurückgedrängt oder verlieren an Bedeutung. Die Notwendigkeit der Bekämpfung von Neophyten sowie die Information über klimafitte Pflanzen sollen im Zuge von Informationsveranstaltungen und einzelnen Vorzeigeprojekten über die KLAR! verdeutlicht werden.

Die Abnahme der Schneedeckendauer wirkt sich auf das Freizeitverhalten der Menschen aus. Wintersport wird zunehmend in höhere Regionen verschoben, die Mobilität im Freizeitbereich wird dadurch weiter steigen. Der Energiebedarf für vorhandene Infrastruktur wie Beschneiungsanlagen, Eislaufplätze und -hallen wird steigen und damit die Preise dieser Sportarten weiter erhöhen. Es wird daher mittelfristig unumgänglich für die Region, die touristischen Angebote zu überdenken und neu auszurichten. Die Zunahme der Wandertage vor allem im Frühling und Herbst könnten helfen, die Saisonen zu verlängern und somit die Wertschöpfung zu erhalten. Wichtig scheint hier, die Verantwortlichen nicht mit übertriebenen Szenarien zu verschrecken, sondern die Chancen herauszustreichen und gemeinsam Alternativen zu überlegen.

2.6. Auswirkungen des weltweiten Klimawandels auf die Region

Die Region Alpbachtal wird nicht nur von den regionalen Veränderungen betroffen sein, sondern indirekt auch von den weltweiten Folgen, die der Klimawandel hervorrufen wird. Klimawandelanpassung kann daher nicht nur auf die lokalen Indizes und Veränderungen abgestimmt sein, sondern muss auch die überregionalen, nationalen und internationalen Entwicklungen mitdenken. So sind die neuen Chancen im Sommertourismus viel größer als aus den lokalen Indizes ablesbar, da die Urlaubsregionen im Mittelmeerraum zunehmend unter Hitze und Trockenheit leiden und für viele daher unattraktiv werden. Die Hitzebelastung wird in den Städten stärker zu spüren sein und viele suchen dann die angenehmen, kühleren Bergregionen zur Erholung.

Die Region wird auch mittelfristig weiterhin als attraktiver Siedlungsraum zur Verfügung stehen und es ist von einem weiteren Wachstum der Bevölkerung und des Wirtschaftsraums auszugehen. Mittelfristig wird sich die Region sowie das gesamte Bundesland Tirol mit der Frage der Migration aus Ländern, die von der Klimakrise stark betroffen sind, auseinandersetzen müssen. Klimawandelanpassung bedeutet daher vor allem auch institutionell darauf vorbereitet zu sein,

weitere Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten schaffen zu können, ohne die Natur und die Umwelt weiter stärker zu belasten. Dabei geht es um Raumordnungskonzepte, Verordnungen und Erlässe von Schutzgebieten, Sicherstellung der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen und Einhaltung des Ziels der Energieautonomie.

Durch das weitere Wachstum und die fortschreitende Energiewende wird der Druck zum Ausbau lokaler erneuerbarer Energie steigen und das Landschaftsbild verändern. Wo heute noch Widerstände gegen Windräder, weitere Nutzung der Wasserkraft oder der Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Freiflächen bestehen, wird es zukünftige neue Konzepte benötigen. Die Aufgabe der KlimaWerkstatt Alpbachtal⁵ wird sein, hier eine natur- und umweltverträgliche und somit klimafitte Lösung für die Region zu finden, welche mit allen Stakeholdern diskutiert und erarbeitet werden soll und somit auf eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung hoffen darf.

2.7. SWOT-Analyse

Zur genaueren Betrachtung der Potenziale der Region wurde eine SWOT-Analyse erstellt. Grundlage bilden die statistischen Daten und die Klimaindizes, sowie die Informationen aus den Workshops mit den Stakeholdern und die eigenen Erfahrungen und Kenntnisse der Region. Folgende Tabelle zeigt das Ergebnis der Analyse:

Stärken	Schwächen
<p><u>Natur und Umwelt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzigartiger Talwald in Münster • Intakte Almlandschaft • Hohes Solarpotential <p><u>Demographie und Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Heterogener, florierender Wirtschaftsraum (Landwirtschaft, Tourismus, Industrie und Gewerbe) • Große, traditionelle Leitbetriebe der Industrie in Brixlegg und aufsteigende, zukunftssträchtige neue Betriebe in Kramsach • Stetig wachsende Bevölkerung durch Zuzug • Region liegt im Einzugsgebiet von Innsbruck / gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur (Autobahn, Schienennetz der ÖBB) • Räumliche Nähe von Wohn- und Erholungsgebieten • Gutes Versorgungsnetz an gesundheitlichen Betrieben (Ärzte, Apotheken, Reha-Zentrum) • Gute Anbindung an Autobahn und Bahnnetz 	<p><u>Natur und Umwelt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Forstwirtschaft: Großteils Fichtenmonokulturen in der Höhenlage von 550 m bis 1500 m • Geringe Biodiversität auf Grünflächen • Bäche und Flüsse sind Großteils verbaut <p><u>Demographie und Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • rasche Bevölkerungszunahme als Herausforderung für die Infrastruktur • Siedlungsgebiete sehr zerstreut und weitläufig • Starke Bodenversiegelung • Raum für weiteres Wachstum ist begrenzt • Traditionelle Landwirtschaft mit Milchviehhaltung stark verwurzelt, kaum Biolandwirtschaft, starke Ausbeutung der Böden • Kleinstrukturierte Landwirtschaft • Hoher Pendler:innenanteil • Hoher Anteil an MIV für Arbeits- und Freizeitmobilität und Tourismus • ÖV: Busnetz lückenhaft, Bahnanbindung in zu geringem Takt

⁵ KlimaWerkstatt Alpbachtal: siehe Punkt 3 „Organisation der KLAR!“



<p><i>Fortsetzung Stärken:</i></p> <p><u>Tourismus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • kein Massentourismus / Qualität statt Quantität • Starke Marke Alpbachtal und Forum Alpbach • Relativ gleichmäßige Aufteilung der Nächtigungen auf Winter und Sommer <p><u>Region:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeverband zum Zweck des Klimaschutzes gegründet • 4 der Gemeinden sind Klimabündnis Gemeinden • KEM, e5 Gemeinden, CLAR-Observerregion • Starker TVB 	<p><i>Fortsetzung Schwächen:</i></p> <p><u>Tourismus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wintertourismus stark aufs Schifahren konzentriert • Starke Abhängigkeit von der Anreise mit dem Auto <p><u>Region:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung als Region ist nicht durchgehend vorhanden (5 unterschiedliche Gemeinden) • Region ist sehr heterogen (sowohl landschaftlich als auch wirtschaftlich)
<p style="text-align: center;">Chancen</p> <p><u>Aus den Indizes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Längere Vegetationsperiode • Zunehmende Anzahl an Wandertagen • Moderater Niederschlag / kaum Dürreperioden <p><u>Für die Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umstrukturierung und Umrüstung auf erneuerbare Energiequellen im Wärme- und Produktionsbereich sind möglich und leistbar (Nutzung des hohen Solarpotentials und Wasserkraft) • Ausbau des ÖV-Angebotes • Ausbau des "sanften Tourismus" • Ganzjahrestourismus <p><u>Für die Region:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeverband institutionalisiert Klimaschutz und Klimawandelanpassung • Vergrößerung des Gemeindeverbandes auf Planungsverband- oder TVB Größe ist möglich 	<p style="text-align: center;">Herausforderungen</p> <p><u>Aus den Indizes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • zunehmende Hitze (Temperaturanstieg + Anzahl Hitzetage + Anzahl Tropennächte v.a. im Tal) • Abnehmende Schneedeckendauer • Mögliche Zunahme von Starkniederschlagsereignisse <p><u>Für die Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umbau der Forstwirtschaft zu klimafitten Wäldern • Umbau der Landwirtschaft v.a. im Inntal zu hochwertigeren Produkten / Nischenprodukten • Aufwertung der Böden • Erhalt der Grünlandflächen und versickerungsfähiger Böden • Neukonzipierung des Wintertourismus • Flächendeckendes Angebot an ÖV • Dekarbonisierung des Sektors Verkehr <p><u>Für die Region:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung als Einheit der Region

Tabelle 7: SWOT-Analyse der Region Alpbachtal; eigene Darstellung



2.8. Handlungsfelder für die Region Alpbachtal

Aus der SWOT-Analyse lassen sich für die Region folgende Handlungsfelder in Bezug auf Klimaschutz und Klimawandelanpassung herauslesen:

- a) Umbau der Region zur energieautonomen Wirtschaft
- b) Ausbau des Angebotes an öffentlichem Verkehr und Umstieg auf Elektromobilität
- c) Stärkung von Natur und Umwelt
- d) Neukonzeption des Wintertourismus mit Fokus auf den bereits eingeschlagenen Weg des sanften Tourismus
- e) Umbau der Land- und Forstwirtschaft auf klimafitte Arten und alternative Produktangebote

Die Punkte a und b sind über das KEM-Programm abgedeckt. Dort liegt der Schwerpunkt der nächsten beiden Jahre auf der Erstellung eines Energieleitbildes, dem Erheben der Potenziale zur Erzeugung von erneuerbarer Energie und dem Ausbau dieser. Im Mobilitätsbereich soll vor allem der Fuß- und Radverkehr gefördert werden, sowie der Umstieg auf die Elektromobilität im öffentlichen und betrieblichen Bereich forciert werden.

Im KLAR! Programm sind die Punkte c bis e verankert. Für diese drei Bereiche ist es allerdings im ersten Schritt nötig, die wesentlichen Stakeholder und die Bevölkerung erst einmal ins Boot zu holen, das heißt über Information und Bewusstseinsbildung von der Notwendigkeit zu handeln zu überzeugen. Die erste Phase der KLAR! wird daher einen Schwerpunkt auf bewusstseinsbildende Maßnahmen und öffentlichkeitswirksame Projekte setzen, um ein Umdenken in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft und Tourismus herbeizuführen und zu beschleunigen. Die Zielgruppe umfasst daher auch Privatpersonen aller Altersgruppen, die durch ihr Wissen und Verhalten zu einem Umdenken in der Region beitragen können. Erst in einem weiteren Schritt kann dann an die Umstrukturierung und Neuausrichtung der Wirtschaftszweige gedacht werden, welches ein langfristiges Unterfangen ist.

3. Organisation der KLAR!

3.1. Die Trägerorganisation

Die Organisationsstruktur der KEM und KLAR! Alpbachtal befindet sich zum Zeitpunkt der Antragsstellung in einer Umbruchsphase. Antragsteller und Ansprechpartner der KLAR! ist derzeit die Gemeinde Alpbach. Vertragspartner sind alle fünf beteiligten Gemeinden Alpbach, Reith im Alpbachtal, Brixlegg, Kramsach und Münster.

Um die Strukturen für Klimaschutzarbeit in der Region auf lange Sicht zu festigen, haben die fünf Gemeinden des Alpbachtals im Herbst 2022 einen eigenständigen Gemeindeverband, gemäß § 129 der Tiroler Gemeindeordnung 2001 – TGO, LBGI.Nr. 36, in der Fassung LGBl. Nr. 62/2022, gegründet.

Unter dem Titel „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ wird der Gemeindeverband eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die ausschließlich die Umsetzung und Sicherstellung einer CO₂-freien und nachhaltigen Region Alpbachtal als Kernaufgabe hat. Die KlimaWerkstatt bildet in Zukunft die zentrale Koordinationsstelle für Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Region und soll die Kräfte der Gemeinden für dieses gemeinsame Ziel bündeln. Der Gemeindeverband übernimmt zudem die Trägerschaft der KEM und KLAR Alpbachtal von den Gemeinden. KEM-Manager Rainer Unger leitet die Geschäftsstelle des Verbandes und die KLAR-Managerin Renate Doppelbauer wird als weitere Bedienstete des Gemeindeverbandes angestellt. Darüber hinaus besteht mit dem



Tourismusverband Alpbachtal eine enge Kooperationspartnerschaft. Der für den offiziellen Start erforderliche Beschluss des Tiroler Landtags wird in der ersten Februarwoche 2023 erwartet. Per 1. April soll der Verband seine Tätigkeit schließlich aufnehmen.

3.2. Interne Organisation

Der Gemeindeverband „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ setzt sich aus zwei Organen zusammen: dem Verbandsobmann/-frau und der Verbandsversammlung. In der Verbandsversammlung sind die Bürgermeister der teilnehmenden Gemeinden sowie Verbandsobmann bzw. Obfrau und die Stellvertreter:in vertreten. Verbandsversammlungen finden vierteljährlich statt.

Die Verbandsversammlung bildet gemeinsam mit dem Geschäftsführer des TVB und den KEM- und KLAR-Verantwortlichen auch die Steuerungsgruppe im Rahmen der jeweiligen Programme.

Darüber hinaus werden maßnahmenspezifische Kerngruppen eingerichtet, welche sich je nach Maßnahme aus den relevanten Stakeholdern zusammensetzen.

3.3. Regionalbüro der KlimaWerkstatt Alpbachtal

Das Büro der KlimaWerkstatt ist aktuell Zeit am Gemeindeamt Brixlegg angesiedelt. Im Frühjahr 2023 wird ein neues Büro in den Räumlichkeiten der Raiffeisenbank im Zentrum von Brixlegg bezogen, welches genügend Platz für Besprechungen, Workshops und mögliche zukünftige Mitarbeiter:innen bieten wird. Dadurch können KEM und KLAR! und die weiteren Aufgaben des Gemeindeverbands in enger Zusammenarbeit abgewickelt und sogar kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden.

3.4. Externe Vernetzung

Ein enger Austausch mit der Leader Region Kitzbüheler Alpen ist selbstverständlich. Es finden regelmäßig Koordinationstreffen statt. Gleiches kann über die Zusammenarbeit mit der Euregio Inntal gesagt werden. Die KlimaWerkstatt ist durch den KEM-Manager Rainer Unger in beiden Projektauswahlgremien vertreten.

Darüber hinaus wird zur Energieagentur des Landes und die benachbarten KLAR!- und KEM-Regionen seit Jahren ein enger und direkter Erfahrungsaustausch praktiziert.

3.5. Management der KLAR! Alpbachtal

Als Modellregionsmanagerin wird Frau Mag. Renate Doppelbauer, die auch für das Anpassungskonzept verantwortlich war, tätig sein.

Frau Doppelbauer absolvierte in Innsbruck das Studium der Internationalen Wirtschaftswissenschaften und arbeitete dann bis 2020 in größeren Unternehmen/Konzernen im Bereich Logistik und IT. Dort sammelte sie Projektmanagementwissen und -praxis und begann sich 2018 intensiver mit dem Thema Umweltmanagement und Nachhaltigkeit auseinander zu setzen und belegte ein Semester „Energieeffizienzmanagement“ an der Donau Universität Krems.

2019 und 2020 absolvierte sie die Lehrgänge zur Kommunalen Klimaschutz- und zur Kommunalen Mobilitätsbeauftragten, die vom Klimabündnis Tirol in Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut Vorarlberg und dem Centre of Mobility Change durchgeführt wurden. Im Herbst 2021 absolvierte Frau Mag. Doppelbauer zudem den Grundlagenkurs zur Energieberatung (A-Kurs) bei Energie Tirol.

Als Klimabeauftragte der Gemeinde Münster berät sie seit 3 Jahren Gemeindebürger:innen bei Fragen zum Heizungstausch, zu PV Anlagen, E-Mobilität und Förderungen. In der Gemeinde initiierte

und organisierte sie die Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche, einen Klimastammtisch und einen Mobilitätstag für die Bürger:innen.

Mit der Radberatung PRO-BYKE durch das Klimabündnis Tirol entwickelt Frau Doppelbauer gegenwärtig gemeinsam mit einem Radteam ein Radkonzept für die Gemeinde Münster.

Seit Mitte 2021 arbeitet Frau Doppelbauer in Innsbruck beim Klimabündnis Tirol als Projektleiterin in der Gemeindebetreuung, wo sie die direkte Ansprechperson für die Mitgliedsgemeinden ist und bei neuen Mitgliedern im Zuge des Aufnahmeprozesses Workshops zur Formulierung von Klimazielen und einem Klimafahrplan durchführt. Ihre Tätigkeit beim Klimabündnis endet im Februar 2023. Frau Doppelbauer ist in Münster und somit in der zukünftigen KLAR! Region wohnhaft und auch im Alpenverein Sektion Mittleres Unterinntal als Umweltreferentin engagiert.

3.6. Wesentliche Aufgaben des KLAR!-Managements

- Anlaufstelle für die Gemeinden und die Bevölkerung zum Thema Klimawandelanpassung
- Konkretisierung und Umsetzung der Maßnahmen aus dem regionalem Anpassungskonzept
- Evaluierung der Maßnahmen mittels Erfolgsindikatoren
- Dokumentation und Berichtslegung
- Organisation von Veranstaltungen
- Budgetierung und Budgetcontrolling
- Vernetzung und Abstimmung in der Region
- Teilnahme an Fachveranstaltungen und Vernetzungstreffen
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Akquise weiterer Fördermittel
- Schnittstelle zwischen Programmverantwortlichen und regionalen AkteurInnen
- Enge Abstimmung mit dem KEM-Management

4. Regionales Anpassungskonzept

4.1. Gute Anpassungspraxis

Alle Maßnahmen, die in diesem Konzept vorgestellt werden, entsprechen den Kriterien der guten Anpassungspraxis, welche vom Umweltbundesamt vorgegeben sind.⁶

Die erforderlichen Muss-Kriterien sind hier noch einmal kurz zusammengefasst: Maßnahmen

- ... entsprechen dem Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung
- ... reduzieren die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels in der Region
- ... verlagern die Betroffenheit nicht auf andere Regionen
- ... führen weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen
- ... haben keine nachteilige Auswirkung auf die Umwelt
- ... denken soziale Aspekte mit
- ... finden Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen werden eingebunden

Weiters ist wünschenswert, wenn die Maßnahmen folgende Kriterien erfüllen:

⁶ Siehe Seite 13, Leitfaden KLAR! 2022; Klima- und Energiefonds

- ... sie haben weitere positive Effekte auf Umwelt und/oder Gesellschaft
- ... nutzen positive Wechselwirkungen mit anderen Bereichen
- ... weisen eine gewisse Flexibilität auf, um nötigenfalls nachgebessert oder modifiziert zu werden

Unter Punkt 4.5. werden alle Maßnahmen hinsichtlich dieser Kriterien bewertet und mit einer kurzen Begründung erklärt.

4.2. Konzeptionsphase

4.2.1. Stakeholder und Zielgruppen

Zur Erarbeitung des Anpassungskonzeptes wurden von Anfang an die wesentlichen Stakeholder der Region miteingebunden. Im Wesentlichen sind die Stakeholder auch Teil einer Zielgruppe. Stakeholder der KLAR! Alpbachtal, die nicht in den Zielgruppen abgebildet sind, wären zum Beispiel noch die LEADER Region oder der KEM Manager. Diese waren in die Konzeptionsphase auch eingebunden.

Tabelle 8 zeigt die direkten und indirekten Zielgruppen für die erste Phase des Anpassungskonzeptes. Die jeweiligen primären Zielgruppen sind blau markiert.⁷ Für die Umsetzungsphase wurden die direkten Zielgruppen nach den Maßnahmen neu definiert. (siehe Kapitel 4.7.)

Bereich	Direkte Zielgruppe	Indirekte Zielgruppe
Politische Ebene	Bürgermeister:innen Vorsitzende von Umwelt- und Verkehrsausschüssen, sowie E5-Teams Klimabeauftragte der Gemeinden	Sonstige Gemeinderät:innen E5-Teammitglieder
Verwaltung	Amtsleiter Waldaufseher der 5 Gemeinden	Gemeindemitarbeiter:innen
Tourismus	TVB Geschäftsführung und Nachhaltigkeitskoordinator:in Congress Zentrum Alpbach	Vermieter:innen
Bevölkerung	Interessierte Bürger:innen	Gesamte Bevölkerung
Landwirtschaft	Ortsbauernobleute	
Vereinswesen	Obleute der Obst- und Gartenbauvereine , Imkervereine	Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereine

Tab. 8: Abbildung der Zielgruppen für die Konzeptionsphase; eigene Darstellung

Im Vorfeld zur Einreichung des KLAR! Antrags im Januar 2022 wurden mit den wesentlichen Stakeholdern der Region Workshops abgehalten, welche von externen Beraterinnen der alpS,

⁷ Einteilung in Zielgruppen nach dem Konzept der Wirkungsanalyse; www.skala-campus.org (Zielgruppen differenzieren können)

Klimabündnis Tirol und Energie Tirol im Rahmen des Beratungsangebotes für Tiroler Regionen⁸ begleitet wurden. In diesen Workshops wurden vier Fragestellungen bearbeitet:

1. Welche Folgen des Klimawandels spürt man heute bereits in der Region?
2. Welche Aktivitäten zur Anpassung laufen hier bereits?
3. Wer soll in die Projekte miteingebunden werden?
4. Welche Projekte/Maßnahmen/Ideen für die Klimawandelanpassung wären wünschenswert?

Abbildung 12 zeigt als Beispiel die Ergebnisse des Workshops für den Bereich „Tourismus“.

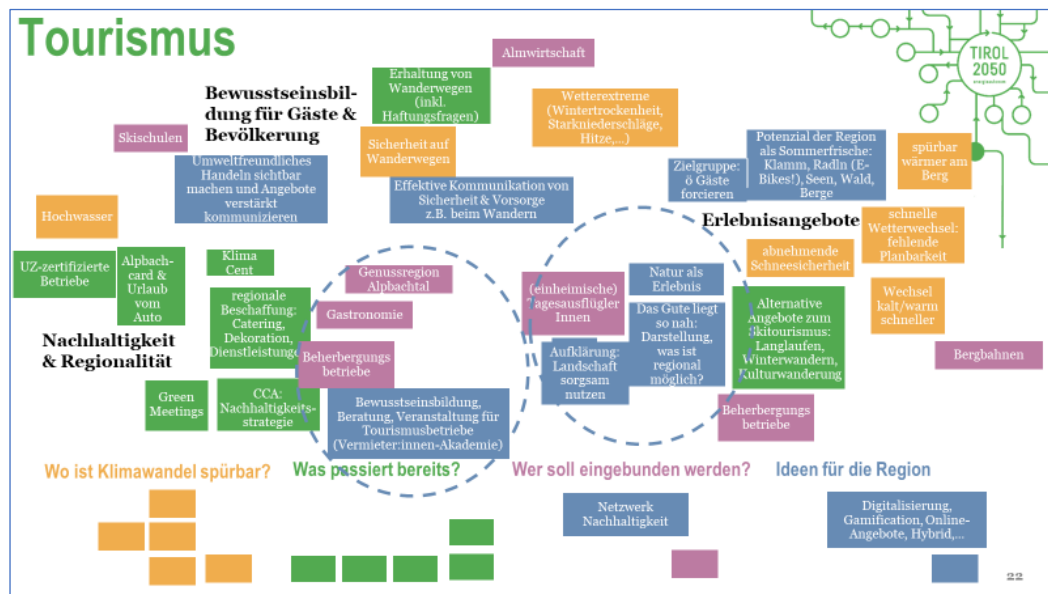


Abb.12: Ergebnis aus dem Stakeholder Workshop im Bereich Tourismus;

Aus diesen Workshops wurden dann die Maßnahmen und Projekte für die Einreichung des KLAR! Antrags im Januar 2022 erstellt.

4.2.2. Bewusstseinsbildung

Im Laufe des Jahres 2022 wurde mit der Bewusstseinsbildung in der Region begonnen. Dazu konnte auf die bereits vorhandene Infrastruktur der KEM zurückgegriffen werden, welche in Zusammenarbeit mit dem TVB Alpbachtal eine eigene Webseite und einen Newsletter Versand betreibt.

Um die Bewusstseinsbildung besser strukturieren zu können, müssen die einzelnen Zielgruppen unterschieden werden. Folgende Aktivitäten wurden zu den jeweiligen Zielgruppen durchgeführt.

⁸ Beratungsangebot für Tiroler Regionen finanziert über EFRE als Teil des REACT-EU Programms zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Länder und Regionen; durchgeführt als Kooperation zwischen dem Land Tirol, Energie Tirol, Klimabündnis Tirol und der Standortagentur Tirol

Zielgruppe: gesamte Bevölkerung

Ziel für 2022: Das Thema Klimawandel für Bevölkerung informativ aufzuarbeiten und das KLAR! Programm bekannt zu machen.

Methodik:

Informationen über Webseite der KEM

Information über die Newsletter der KEM

Presseartikel in lokalen Medien

2 Dorfdialoge in den Gemeinden zu einem bestimmten Thema: klimafitter Wald in Münster und die Bedeutung der Holztrift und des Wassers in Kramsach

Zielgruppe: Politische Verantwortungsträger:innen

Die 5 Bürgermeister der Gemeinden wurden von Anfang an in die KLAR! Konzeption mitaufgenommen. Dazu gab es mehrere Sitzungen gemeinsam mit dem KEM-Management der Region. Die Bürgermeister mussten das Konzept wiederum in ihren jeweiligen Gemeinderäten präsentieren und zur Abstimmung bringen, was in allen 5 Gemeinden einstimmig erfolgte.

Die Bürgermeister waren auch maßgeblich an der Gründung des Gemeindeverbandes „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ beteiligt.

Zielgruppe: Verwaltung

Neben den Bürgermeistern wurden auch die Amtsleiter der Gemeinden über den Fortschritt der KLAR! Konzepte informiert. Sie waren auch bei der Gründung des Gemeindeverbandes beteiligt.

Zielgruppe: Tourismusbetriebe und TVB

Der TVB war ebenso bei den Workshops involviert, wie auch bei der Planung der Dorfdialoge in den einzelnen Gemeinden. Über die Webseite des TVB wurden diese auch beworben. Über den Newsletter, der über den TVB wöchentlich an die Vermieter:innen der Region verschickt wird, konnten Informationen über die KLAR! und die KlimaWerkstatt Alpbachtal vermittelt werden.

4.2.3. Erarbeitung der Maßnahmen für das Anpassungskonzept

Neben den Bewusstseinsbildenden Maßnahmen wurde im Sommer 2022 mit der Konzeption der Projekte für die Jahre 2023 und 2024 begonnen. Dabei wurden ebenfalls die wesentlichen Stakeholder hinzugezogen, allerdings nicht in Form eines Workshops, sondern in Einzelgesprächen und Interviews. So konnten die Projekte und Maßnahmen abgegrenzt und Synergien mit bereits bestehenden Projekten gefunden werden.



4.3. Überblick über die Maßnahmen

Die Maßnahmen werden in folgende Gruppen unterteilt:

- A. Wald und Natur
- B. Gestaltung des öffentlichen Raums
- C. Tourismus
- D. Regionalentwicklung
- E. Bewusstseinsbildung

In Tabelle 9 sind die Maßnahmen aufgelistet mit den jeweiligen wesentlichen Stakeholdern und Unterstützern, sowie dem groben Zeitplan. Unter Punkt 4.5. werden dann alle Maßnahmen genauer beschrieben und nach der guten Anpassungspraxis bewertet.

Nr.	Bezeichnung der Maßnahme (Maßnahme aus Anpassungsantrag 2022)	
	Zeitraum	Partner:innen
Wald und Natur		
M1	Interaktive Habitats-Informationstafeln (M11)	
	Feb.2023 - Jun2024	Universität Innsbruck, Student:innen, Gemeinde oder Schule
M2	Neophytenbekämpfung (neu)	
	März2023 - Jun2024	Amtsleitung / Gemeinden, Bauhofmitarbeiter:innen Land Tirol, Universität Innsbruck Waldaufseher, Klimabeauftragte, Obst- und Gartenbauvereine (OGV)
M3	Naturnähe Gärten und Hecken (M3)	
	Feb2023 - Nov2024	Tiroler Bildungsforum, OGV, Bauhof / Gemeinden, Schulen, Waldaufseher
M4	Regenwassernutzung (M1)	
	Feb2023 - Jul2024	Land Tirol, OGV, KEM
Öffentlicher Raum		
M5	Baumgruppen als Oasen (M4)	
	März2023 -Okt2024	Waldaufseher, Gemeinden, Grundbesitzer:innen, Bezirksforstinspektion
M6	Entsiegelung von Parkplätzen (M7)	
	Jan2024 - Jun2024	Bauämter, Externe Experten
Tourismus		
M7	Bewusstseinsbildung Tourismus (M12)	
	Mai2023 - Jan2025	TVB, Waldaufseher, Externe Anbieter
Regionalentwicklung		
M8	Regionalentwicklung (neu)	
	März2023 - Dez2023	KEM, Gemeinde Münster, Gemeinderat
Bewusstseinsbildung		
M9	Klima und Kultur I - Theater (M9)	
	April2023 - Jul2023	Klimakultur.Tirol, Theatervereine der Region
M10	Klima und Kultur II - Workshop (M8)	
	Sep2023 - Feb2024	Künstler, Schule(n), Gemeinde
M11	Naturführungen in Schulen (M10)	
	Jun2023 - Jan2025	Schulen, Externe Anbieter, Waldaufseher

Tab.9: Übersicht über die Maßnahmen mit den Partner:innen



4.4. Projektmanagement

Nr. 0	M0 Projektmanagement
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR) (MUSS mit Leistungsverzeichnis, das mit dem Anpassungskonzept bzw. Weiterführungsantrag abgegeben wird, übereinstimmen!!!)
04/2023 03/2025	30.500
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁹)

Ziel: gute Abwicklung der KLAR! Maßnahmen und Projekte und gute Kommunikation zu Fördergeber und anderen KLAR! Regionen, sowie den wesentlichen Stakeholdern

Bewerbung und Kommunikation der KLAR! nach außen.

Outcome: Die Bevölkerung in der Region kennt die KLAR! und ihre Projekte und Ziele. Die definierten Zielgruppen arbeiten aktiv an den Projekten mit und gestalten so die Region aktiv mit.

Impact: Aktionen und Projekte zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung werden als Notwendigkeit gesehen und von der Bevölkerung mitgetragen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 1: Allgemeine PM-Aufgaben:

- Koordination der Maßnahmen
- Zusammenarbeit mit Stakeholdern und der KEM
- Akquise von neuen Projekten und Fördermittel für Projekte
- Koordination und Teilnahme an Sitzungen
- Reisetätigkeit zu Schulungen und Vernetzungstreffen

AP 2: Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellung und Wartung der Webseite

⁹ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



- Erstellen von Newslettern
- Integration des Klimablattes in der Öffentlichkeitsarbeit
- Auftaktveranstaltung der KlimaWerkstatt in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer und Präsentation der KLAR! Ziele und Projekte
- Durchführung von weiteren Klimadialogen in den Gemeinden (nicht Maßnahmen-bezogenen Veranstaltungen)

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Das Projektmanagement wird von der MRM in Zusammenarbeit mit dem KEM Manager der Region Alpbachtal durchgeführt.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Druckerei, Grafiker	3500	Sachkosten zur Erstellung von Werbemittel

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Auftaktveranstaltung der KlimaWerkstatt
Durchführung von 2 weiteren Dorfdialogen
Regelmäßige Presseberichte und Newsletterversand

LEISTUNGSINDIKATOREN

Auftaktveranstaltung zur KlimaWerkstatt findet im Frühjahr/Sommer 2023 statt mit mindestens 100 Teilnehmenden.
2 Klimadialoge finden statt
Erstellung von 3 Newslettern jährlich
Teilnahme an 2 Netzwerktreffen jährlich



4.5. Maßnahmen einzeln mit Bewertung der guten Anpassungspraxis

Nr. 1	A) Wald und Natur M1 Interaktive Habitats-Informationstafeln
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/2023 06/2024	23.500
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹⁰)

Ziel des Projektes ist, Informationen zum Thema Klimawandel und die Auswirkungen auf unterschiedliche Lebensräume aufzubereiten und für eine möglichst breite Bevölkerung zugänglich zu machen.

Output: Innerhalb der 2 Jahre werden für 5 unterschiedliche Lebensräume in der Region (Talwald, Auwald, Boden, Uferböschung, Hecken oder Feuchtwiesen) jeweils eine oder mehrere Infotafeln errichtet und ein dazu passendes pädagogische Konzept erarbeitet. Pro Lebensraum gibt es zur Eröffnung der Tafel mit einer bestimmten Zielgruppe (Schüler:innen, Gäste, Erwachsene, ...) eine Einführungsveranstaltung und lokale Multiplikatoren werden auf das pädagogische Konzept eingeschult. Beispiel: Die Infotafel zur Uferböschung enthält Material für eine Schulstunde einer Volksschule. Dann werden entsprechende Lehrkräfte eingeschult, dieses Material zukünftig eigenständig zu verwenden.

Outcome: Teilnehmende der Führungen erkennen den Wert des Lebensraums in Bezug auf Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel.

Impact: Möglichst viele Menschen sehen die Infotafeln, lesen den Inhalt und fangen an nachzudenken und möglicherweise ihr Verhalten zu verändern.

¹⁰ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 1.1: In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, Institut für Mikrobiologie, unter Leitung von Dr. Sigrid Neuhauser werden zu verschiedenen Habitaten in der Region Informationstafeln errichtet. Der Inhalt wird von Student:innen im Zuge ihrer Bachelorarbeit erarbeitet. Neben den fachlichen Inhalten wird pro Habitat ein pädagogisches Konzept dahinter gelegt.

Die Abnahme des pädagogischen Konzeptes erfolgt durch Univ.Prof.Mag.Dr. Sigrid Neuhauser, Institut für Mikrobiologie, Universität Innsbruck. Die Arbeiten werden im Zuge des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe im Unterrichtsfach Biologie und Umweltkunde in der UE Mikrobiologische Experimente für die Schule erstellt.

Die Inhalte der Tafeln beziehen sich auf die Auswirkungen des Klimawandels auf das jeweilige Habitat und die Möglichkeiten der Anpassung, sowohl natürlich als auch durch den Menschen verstärkt.

AP 1.2: Die Informationstafeln werden in der Region aufgestellt und für jedes Habitat gibt es zur Eröffnung eine kleine Veranstaltung mit Präsentation der Tafeln und Übergabe des pädagogischen Konzeptes an die lokalen Verantwortlichen (Schulleiter:innen, Lehrer:innen, Kindergartenpädagog:innen, Wanderführer:innen).

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM koordiniert die Planung der unterschiedlichen Habitate, kümmert sich um die Aufstellungsorte und die Finanzierung der Tafeln. Des Weiteren organisiert sie die Informationsveranstaltungen bei der Aufstellung und die Einschulung der Multiplikatoren.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Dr. Sigrid Neuhauser, Leiterin des Institutes für Mikrobiologie, Universität Innsbruck und 5 Student:innen	6.000 6.000	Reisekosten & Spesen für Student:innen Sachkosten für den Aufbau der Tafeln und anbringen der Infrastruktur (Bsp. Multimedia Stationen)
TVB Infrastrukturbeauftragter Manual Hufnagel		Keine zusätzlichen Kosten
Druckereien, Grafiker	1.500	Grafik-Design, Druck der Tafeln

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme (z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung)



Erstellen der Inhalte auf wissenschaftlicher Basis und pädagogischem Fachwissen
Informationsveranstaltung mit Schulung für Multiplikatoren

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen? *(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)*

Die Maßnahme wird bisher nicht angeboten. Solche Informationstafeln gibt es in der Region noch nicht.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Definition der Lebensräume und Zuteilung der Bachelorarbeiten

Definition der Standorte

Aufstellen der Tafeln

Startveranstaltungen

LEISTUNGSINDIKATOREN

5 Lebensräume und 5 Bachelorarbeiten sind definiert.

5 Plätze zum Aufstellen wurden gefunden.

Die Tafeln werden erstellt und aufgestellt.

5 Infoveranstaltungen mit Einschulung von Multiplikatoren finden statt.

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input checked="" type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input checked="" type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input checked="" type="checkbox"/>	Niederwasser
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input type="checkbox"/>	Steinschlag
<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung



	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input checked="" type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist eine softe Maßnahme, die keine baulichen oder technischen Veränderungen mit sich bringt



gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder wirtschaftliche Umwelt hat.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist durch langfristige Bewusstseinsbildung wirksam.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme hat keine Berührungspunkte mit anderen Regionen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu



indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

	nicht anwendbar
--	-----------------

Begründung:

Die Maßnahme ist eine weiche Maßnahme, die keine baulichen oder technischen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder wirtschaftliche Umwelt hat.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist eine weiche Maßnahme, die keine baulichen oder technischen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder wirtschaftliche Umwelt hat.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:



Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

Die Maßnahme ist eine softe Maßnahme, die keine baulichen oder technischen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder wirtschaftliche Umwelt hat.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist für alle Leute, die dort, wo die Tafeln aufgestellt werden, ersichtlich. Alle betroffenen Anrainer oder Grundbesitzer werden in die Planung miteingebunden.

Nr. 2	A) Wald und Natur M2 Neophytenbekämpfung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/2023 06/2024	9.600
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme



Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹¹)

Ziele der Maßnahme: Erstellen eines Konzeptes für die Region zur wirksamen Bekämpfung von Neophyten: Springkraut, japanischer Staudenknöterich, Greiskraut und Riesenbärenklau und in weiterer Folge Durchführung von einzelnen Bekämpfungsmaßnahmen in den Orten;

Das Konzept sollte beinhalten: Anlaufstellen für die Bevölkerung, Information über das Aussehen und die Auswirkung der Neophyten, Zuständigkeiten und Abläufe zur Vernichtung und die Planung von regelmäßigen gezielten Aktionen zum Entfernen dieser in allen 5 Gemeinden

Output: Konzept für die Region, das von allen 5 Gemeinden mitgetragen wird

Outcome: In jedem Ort gibt es eine zuständige Stelle, die Bürger:innen wissen, an wen sie sich wenden sollen.

Impact: Bürger:innen erkennen die Notwendigkeit gegen Neophyten aktiv zu werden und die Verbreitung von bestimmten Arten in der Region wird unterbunden bzw. verzögert.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit den Waldaufsehern, dem Land Tirol und Prof. Konrad Pagitz von der Universität Innsbruck, Institut für Botanik, erarbeitet die MRM ein Konzept für die 5 Gemeinden zur Bekämpfung bestimmter Neophyten.

AP 2.1 Definition der relevanten Neophyten, Zusammenstellen von Information darüber

AP 2.2 Zuständigkeiten und Abläufe zur Bekämpfung definieren

AP 2.3 gezielte Aktionen zur Bekämpfung in den einzelnen Orten planen und durchführen

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Erstellen des Konzeptes durch Einholen der vorhandenen Informationen des Lands, der Universität und anderen KLAR! Regionen.

Implementierung des Konzeptes in den 5 Orten

Planung und Koordination der Aktionen in den einzelnen Orten

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Waldaufseher / Vereine in den Orten	2000	Sachkosten / Spesen für die Aktionen

¹¹ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Druckerei	2000	Druck von Infomaterial
-----------	------	------------------------

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme (z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung)

Literaturrecherche: Zusammentragen der Informationen des Lands und des Bundes über die Neophytenbekämpfung

Konzepterstellung

Veranstaltungsorganisation

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)

Einzelne Aktionen zur Bekämpfung von Springkraut und japanischem Knöterich wurden bereits in den vergangenen Jahren von einzelnen Gemeinden durchgeführt. Allerdings fehlt eine regionsweite Strategie, sowie die durchgehende Übereinstimmung, welche Pflanzen zu bekämpfen sind. Die KLAR! bietet die Möglichkeit diese Aktionen zusammenzuführen und auf die gesamte Region auszuweiten.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Definition der Anlaufstellen und Abläufe

Erstellen einer Informationsbroschüre für Bevölkerung

Durchführung von einzelnen Aktionen in den Orten

LEISTUNGSINDIKATOREN

Eine Informationsbroschüre für die Bevölkerung wurde erstellt und auf sozialen Netzwerken verbreitet

2 Aktionen pro Jahr werden durchgeführt

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)



Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
	<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen	
<input type="checkbox"/>	Niederwasser	
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze	

	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input checked="" type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren	
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar



Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Durch die Beseitigung von Neophyten entsteht kein Schaden an einem Ökosystem.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Beseitigung der Neophyten behindert die weitere Ausbreitung und damit die Gefährdung für andere Pflanzen oder Tiere.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Entfernung von Neophyten hat keine Auswirkung auf die benachbarten Regionen, sofern die Entsorgung fachgerecht passiert.



Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Bekämpfung der Neophyten werden keine zusätzlichen CO₂-Emissionen erzeugt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Beseitigung von Neophyten entsteht kein Schaden an einem Ökosystem.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
--------------------------	-----------

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme hat keine sozialen Auswirkungen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Information und die gezielten Maßnahmen wird die Bevölkerung mit eingebunden.

Nr. 3	A) Wald und Natur
	M3 Naturnahe Gärten und Hecken
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/2023 03/2025	20.400
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme



Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹²)

Ziele: alle Gemeinden bewirtschaften „klimafitte“ Flächen auf den Gemeinde-eigenen Grünflächen

Privatpersonen werden über naturnahe Gärten informiert und legen ihre Gärten zunehmend naturnah an

Output: Bei einer Informationsveranstaltung und einem oder mehreren Workshops wird die Bevölkerung auf die Notwendigkeit von klimafitten, naturnahen Gärten hingewiesen;

Die Bedeutung von naturnahen Flächen wird durch das Anbringen von Informationstafeln auf bereits bestehenden Flächen ergänzt. Dort werden auch Führungen für die Bürger:innen angeboten.

Die Gemeindebediensteten werden durch ein Seminar und Workshops in der Bedeutung und der Anlage von naturnahen Grünflächen geschult.

Outcome: Es entstehen in jeder Gemeinde naturnahe Flächen, die die Biodiversität fördern. In vielen Privatgärten wird mehr Wert auf naturnahe, regionale Bepflanzung gesetzt.

Impact: Viele Gärten bieten Raum für Insekten, Vögel und andere kleine Tiere. Die Menschen fühlen sich in den Gärten wohl und brauchen weniger Wasser zur Bewässerung. Erhöhung der Biodiversität, Verringerung der Hitzebelastung in den Gärten.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 3.1 In Zusammenarbeit mit dem Bildungsforum Tirol, Natur im Garten, gibt es eine Informationsveranstaltung in der Region und anschließende Workshops für interessierte Bürger:innen; weiters werden die Gemeindebediensteten in einem Seminar und einem Workshop über die Bedeutung von naturnahen Wiesen informiert und in die Anlage geschult. Ebenso werden die Online-Veranstaltungen von Natur im Garten aktiv in der Region beworben

AP 3.2 Informationstafeln werden an ausgewählten Plätzen in der Region errichtet, welche die Bedeutung des naturnahen Lebensraumes erklären

AP 3.3 Führungen zu / bei diesen Orten sollen die Bevölkerung auf diese aufmerksam machen und die Hintergründe erklären

AP 3.4 Ein Fotowettbewerb soll die schönsten Plätze oder Gärten küren und ebenfalls für Bewusstseinsbildung sorgen

¹² SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Koordination und Organisation der Infoveranstaltung, Seminare und der Workshops
 Bewerbung aller eigenen Veranstaltungen und der Online-Veranstaltungen von Natur im Garten auf der Webseite
 Koordination der Errichtung der Infotafeln
 Planung der Führungen an den Orten
 Planung und Durchführung des Fotowettbewerbs

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme <i>(die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)</i>	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>
Tiroler Bildungsforum, Natur im Garten	6.500	Informationsveranstaltung; Workshop Durchführung; Drittmittel, Sachkosten
Druckerei, Grafiker	2000 1400	Druck und Erstellung der Tafeln Erstellung von sonstigen Infomaterial, Bewerbung der Veranstaltungen
Lokale Gärtnerei	2000	Preise für Fotowettbewerb; Sachkosten;

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme *(z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung)*

Veranstaltungen
 Workshops
 Seminare und Schulung von Gemeindebediensteten
 Gaming (Wettbewerb)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?*(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)*

In der Gemeinde Brixlegg gibt es seit einigen Jahren eine naturnahe Blumenwiesen auf einem Kreisverkehr und bei einer Schule. In Münster wurde eine naturnahe Böschung mit dem Imkerverein bepflanzt. Diese Aktionen stellen jedoch nur Einzelmaßnahmen dar und wurden



bisher auch nicht großflächig vermarktet. Sie sollten fortgeführt, erweitert und auf alle Gemeinden ausgeweitet werden.

Die KLAR! erweitert das Thema zur Unterstützung von Privaten und den anderen Gemeinden und ermöglicht einen größeren Bekanntheitsgrad der Aktionen und Maßnahmen in der Region.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Durchführung der Informationsveranstaltung und des Workshops mit Tiroler Bildungsforum

Durchführung von 2 Führungen pro Jahr an ausgewählte Orte

Durchführung des Fotowettbewerbes in Q2/Q3 2024

LEISTUNGSINDIKATOREN

Durchführung 1 Infoveranstaltung im Frühjahr 2023 mit mind. 40 Besucher:innen

Durchführung von 2 Workshops pro Jahr

Erstellen von 4 Informationstafeln

Durchführung von 2 Führungen zu ausgewählten Orten

Mindestens 50 Einsendungen beim Fotowettbewerb

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
	x	Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
	x	Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
	x	Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Naturnahe Bepflanzung hat keine negativen Auswirkungen auf die soziale, wirtschaftliche oder ökologische Umwelt.



Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme fördert die Biodiversität und macht die Gärten und Grünflächen klimafitter.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die naturnahe Gestaltung von Freiräumen und/oder Gärten werden die benachbarten Regionen nicht beeinflusst.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Naturnahe Bepflanzung hat keine Erhöhung von Treibhausgasemissionen zur Folge.



Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

--

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Naturnahe Bepflanzung hat keine negativen Auswirkungen auf die soziale, wirtschaftliche oder ökologische Umwelt.</p>

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Eine naturnahe Bepflanzung ist für alle Bevölkerungsschichten gleichermaßen leistbar. Sie belastet niemanden.</p>
--



Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Führungen und das Anbringen der Informationstafeln wird die Bevölkerung eingebunden und über die Maßnahmen rechtzeitig informiert.

Nr. 4	A) Wald und Natur M4 Regenwassernutzung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/2023 03/2025	11.100
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹³)

Ziele: Der Wert von frischem Trinkwasser wird in der Bevölkerung erkannt und ein sorgsamer Umgang forciert. Durch vermehrte Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung von Gärten und Grünanlagen wird der Frischwasserverbrauch reduziert.

¹³ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Output: Information über die Nutzung von Regenwasser in privaten Gärten und Haushalten wird zusammengetragen und zur Verfügung gestellt. Mit interessierten Bürger:innen werden einfache Regenwasseranlagen errichtet.

Outcome: Regenwasser wird vermehrt in den Gärten zur Bewässerung verwendet.

Impact: Verringerung des Frischwasserbedarfs vor allem im Sommer; Bewusstseinsbildung zu zum sorgsamem Umgang mit Wasser;

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 4.1. Die MRM erstellt mit Unterstützung von Expert:innen eine Informationskampagne über die Vorteile und die Möglichkeiten zur Regenwassernutzung für private Haushalte und Gärten. Diese wird über die Webseite und Gemeindezeitungen verbreitet.

AP 4.2. Bei einem Workshop wird an einem Beispiel-Garten oder -Haus eine Regentonne installiert und für Interessierte werden solche Tonnen zur Verfügung gestellt, bzw. die Anschaffung wird zentral koordiniert und von der KLAR! gefördert.

AP 4.3. Bei der Erstellung des Energieleitbildes der Region, welches im FJ 2023 durch die KEM Alpbachtal durchgeführt wird, sollte die Empfehlung für Bauleute zum Einbau von Regenwassernutzungsanlagen für WC oder Waschmaschinen einfließen. Die MRM ist dabei Teil des Energieleitbild-Teams.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM erstellt die Info-Broschüre und koordiniert den Workshop.

Die MRM nimmt an den Sitzungen zur Erstellung des Energieleitbildes teil.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme <i>(die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)</i>	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>
Experte für Regenwassernutzung	2000	Sachkosten; Spesen;
Handel (Lagerhaus)	3000	Regenwassertonnen
Grafik, Druckereien	2500	Druck von Informationsmaterial, Videoschnitt



Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme (z. B. *Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung*)

Erstellung von Infomaterial (digitale Infos + Videos)

Kleine Veranstaltung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?(*Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist*)

Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht angeboten.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Erstellen der Informationsbroschüre und digitale Verteilung dieser

Durchführung eines Workshops mit der Errichtung 1 Regenwassertonne

Aufnahme der Maßnahme zur Schulung von Bauleuten in das Energieleitbild der Region

LEISTUNGSINDIKATOREN

1 Workshop bei einem privaten Haus / Garten mit mindestens 5 Teilnehmer:innen

Publikation der Infobroschüre in den 5 Gemeindezeitungen der Region und Eintrag in die Webseiten der Gemeinden

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.



„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input type="checkbox"/>	Hitze
<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input type="checkbox"/>	Sturm
<input type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input type="checkbox"/>	Steinschlag

	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input checked="" type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		<input type="text"/>

Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Regenwassernutzung fügt keinem einen Schaden zu; Es wird dadurch niemandem Wasser direkt weggenommen;

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Regenwassernutzung mindert die Betroffenheit durch Hitze und Trockenheit.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Regenwassernutzung fügt keinem einen Schaden zu; Es wird dadurch niemandem Wasser direkt weggenommen;

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
-------------------------------------	-----------



Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Regenwassernutzung fügt keinem einen Schaden zu. Die baulichen Maßnahmen sind sehr gering und bedeuten keine zusätzlichen Treibhausgasemissionen. Bevorzugt sollten alte Fässer verwendet werden;

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Regenwassernutzung fügt keinem einen Schaden zu; Es wird dadurch niemandem Wasser direkt weggenommen;

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar



Schichten, alte
Menschen, Kinder,
Kranke...) nicht
überproportional.

Begründung:

Regenwassernutzung belastet keine Personengruppe.

Die Maßnahme findet
Akzeptanz in der
Bevölkerung, alle
betroffenen AkteurInnen
sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Für Interessierte wird der Workshop angeboten. Die baulichen Maßnahmen erfolgen nur auf privaten Grundstücken und beeinträchtigen daher niemanden.

Nr. 5	A) Öffentlicher Raum M5 Baumgruppen als Oasen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
06/2023 12/2024	16.400
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme



Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹⁴)

Durch das Pflanzen von Bäumen und Setzen von Baumgruppen an gezielt ausgewählten Orten wird dort die Aufenthaltsqualität in den zunehmend heißen Sommertagen erhöht.

Output: Ein Prototyp einer Baumgruppe wird an einem Ort errichtet und dient als Vorbild für weitere solche Projekte. Im zweiten Jahr werden weitere Flächen identifiziert und geplant.

Outcome: Spaziergänger:innen und Radfahrer:innen können sich an diesen Orten ausruhen und den Schatten genießen. Zusätzlich wird Lebensraum für Tiere geschaffen.

Impact: Verringerung der Hitzebelastung in der Region

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit den Waldaufsehern und der Bezirksforstinspektion wird in einer Gemeinde eine Baumgruppe an einem Platz geplant und gepflanzt. Bei der Auswahl der Bäume und Sträucher wird auf heimische, klimafitte Arten geachtet. Der Ort sollte leicht erreichbar sein und an einer Spazier- und /oder Radroute liegen. Im Idealfall ist auch Wasser zur Verfügung, sodass ein Brunnen errichtet werden kann.

Neben einem größeren Baum und eventuell kleineren Bäumen oder Sträuchern wird eine Sitzgelegenheit errichtet.

Der erste Prototyp wird von der MRM koordiniert und teilfinanziert, anschließend werden gemeinsam mit den Gemeinden und dem TVB weitere Standorte gesucht. Die Planung und Förderung solcher Baumgruppen können dann von der KLAR! übernommen werden.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM koordiniert die Planung des Prototypen in enger Abstimmung mit der betreffenden Gemeinde und dem Grundbesitzer und dem TVB.

Die MRM übernimmt anschließend die Vermarktung der Aktion und die Bewerbung für weitere Objekte.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme <i>(die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)</i>	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>

¹⁴ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Gärtnerei, Landwirtschaftslehranstalt Rotholz; Lagerhaus	10.000	Sachkosten für Bäume und anderes Material
Gärtnerei, Waldaufseher	2.000	Drittkosten
Grafik, Druckerei, Printmedien	2.000	Bewerbung, sonstiges Material

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme (z. B. *Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung*)

Planung und Konzeption

Bauliche Maßnahme

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen? (*Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist*)

Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht angeboten.

Zur Durchführung ist die Zusammenarbeit mit dem TVB wesentlich, da dieser Rastplätze in der Region plant und errichtet.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Bestimmung eines Ortes

Planung des Prototypen

Errichtung des Prototypen

Berichterstattung in den Medien

LEISTUNGSINDIKATOREN

1 Baumgruppe wurde in der Region errichtet

2 weitere Baumgruppen sind in Planung & in Entstehung

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung



Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel	

	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input checked="" type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren	
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!



Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Baumgruppen beschädigen keine umliegenden Landschaften und haben keine Auswirkung auf die soziale oder wirtschaftliche Umwelt. Lediglich der Ertrag der landwirtschaftlich direkt angrenzenden Fläche kann geringfügig beeinträchtigt werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Bäume wird die Betroffenheit durch Hitze reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Baumgruppen haben keine Auswirkung auf benachbarte Regionen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Baumgruppen tragen nicht zur Erhöhung der Treibhausgasemissionen bei, sondern eher zur Verminderung, da die Menschen zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren können. Die Bäume dienen ergänzend auch als CO₂-Binder.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Baumgruppen tragen im Gegensatz zu einer höheren Biodiversität bei.



Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Die Maßnahme belastet keine Personengruppe, sondern fördert im Gegenzug ältere Personen und Familien mit Kleinkindern, die in der Region spazieren gehen.</p>
--

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Die Grundstückseigentümer werden von Anfang an miteinbezogen. Für die gesamte Bevölkerung bietet die Maßnahme eine sichtbare positive Veränderung der Landschaft.</p>
--

Nr. 6	B) Öffentlicher Raum
	M6 Entsiegelung von Parkplätzen
Start	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
Ende	



01/2024 06/2024	5.400
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹⁵)

Ziel: Reduktion der Bodenversiegelung von öffentlichen Flächen, insbesondere Parkplätze, um die Versickerungsfähigkeit des Bodens zu erhöhen.

Output: Vorhandene Parkplätze sollten entsiegelt werden, neue Parkplätze nur versickerungsfähig gebaut werden.

Outcome: Gemeinden (Bürgermeister und Bauamtsleiter) erkennen die Notwendigkeit zur Reduktion der Bodenversiegelung und passen ihre Projekte und Bauvorhaben entsprechend an.

Impact: Geringeres Maß an Oberflächenwasser bei Starkniederschlagsereignissen und damit Entlastung der Kanalisation

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 6.1. Die MRM erstellt mit Hilfe der Gemeinden einen Plan aller bestehender und geplanter öffentlichen Parkplätze der Region. Auf einer Karte werden die Parkplätze mit ihrem jeweiligen Versiegelungsstatus und das Verhältnis der versiegelten zur unversiegelten Flächen dargestellt.

Diese Karte dient als Grundlage zur Bewusstseinsvermittlung an die Gemeinderät:innen und kann in weiterer Folge zum Monitoring der gesetzten Maßnahmen herangezogen werden. ~~und ermittelt die Plätze mit dem größten Handlungsbedarf.~~ Insbesondere bei neu zu errichtenden Plätzen sollte die Möglichkeit zur Versickerungsfähigkeit mit aufgenommen werden, im besten Fall eine solche verordnet werden.

AP 6.2. Die Plätze sollen dann von einem Experten bewertet und ein „Entsiegelungsplan“ erstellt werden.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

¹⁵ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Die MRM koordiniert die Aufnahme des Status-Quo und beauftragt im Anschluss den/die Expert:in.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Externer Experte	3.000	Sachkosten für Konzepterstellung zur Entsiegelung

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme (z. B. *Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung*)

Aufnahme des Status-Quo mithilfe von Plänen, TIRIS und Google-Maps
Planung der Entsiegelung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen? (*Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist*)

Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht angeboten.
Zusammenarbeit mit dem TVB erforderlich, da dieser auch Parkplätze errichtet und wartet.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Übersichtsplan mit Status-Quo aller öffentlicher Parkplätze der Region
Planung zur Entsiegelung eines Platzes

LEISTUNGSINDIKATOREN

Übersichtsplan über den Status Quo ist erstellt und zeigt alle öffentlichen Parkplätze und weist das Verhältnis der versiegelten zur unversiegelten Fläche aus.-

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung



Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit	
<input type="checkbox"/>	Hagel	

	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	x	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	x	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	x	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	x	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren	
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!



Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es werden keine zusätzlichen Flächen verbaut und die umliegende Umwelt nicht beeinträchtigt. Die notwendigen Umweltauflagen für die Parkplatzerrichtung sind immer zu berücksichtigen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme reduziert die Menge des Oberflächenwassers bei Starkniederschlägen und entlastet somit das Kanalsystem.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme verringert die Betroffenheit nachgelagerter Regionen, da weniger Oberflächenwasser abfließt.



Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die baulichen Maßnahmen führen zu keinen Erhöhungen der Treibhausgasemissionen, da kein Beton oder zusätzlicher Asphalt verbaut wird.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Unter Einhaltung aller Umweltauflagen zur Errichtung von Parkplätzen führt die Maßnahme nicht zu einer Beeinträchtigung der Umwelt und umliegenden Ökosystemen.

Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Nicht relevant;

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die betroffenen Akteure werden bei der Planung miteingebunden.
--

Nr. 7	C) Tourismus
	M7 Bewusstseinsbildung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)



05/2023 03/2025	8.000
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹⁶)

Ziel: Den Gästen der Region wird die Bedeutung des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel bewusst und sie erleben die Natur in der Region bewusster.

Output: Führungen für Gäste werden angeboten, welche die Arbeit für den Klimaschutz, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Region und beispielhafte angepasste Lebensräume zeigen.

Outcome: der Tourismus wird in die Anstrengungen zur Klimawandelanpassung mit einbezogen und fühlt sich mitverantwortlich für weitere Aktivitäten

Impact: Urlauber:innen und Besucher:innen entwickeln ein besseres Verständnis für die Natur und die Umwelt und ihre Bedeutung für eine zukünftig resiliente Region und passen ihr Verhalten im Sinne der Nachhaltigkeit an.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit den Waldaufsehern der Gemeinden und dem TVB wird ein Konzept erarbeitet, das Führungen für Touristen/Besucher anbietet. Diese Führungen können im Wald sein oder an anderen relevanten Orten. Inhalt sollte die Vermittlung von Wissen über diesen Lebensraum und die Auswirkungen des Klimawandels auf den Lebensraum sein.

Die Führung erweitert des Angebotes des TVB in Richtung „klimafitte“ Angebote als Alternative zu herkömmlichen Wanderführungen.

~~Daneben soll die Bedeutung zur Anpassung an den Klimawandel erklärt werden und welche Möglichkeiten jeder/jede Einzelne hat, mitzuhelfen.~~

Die Führungen werden über die Webseite des TVB angeboten und in den ersten beiden Jahren über die KLAR! finanziert. In Zukunft sollte das Angebot über den TVB finanziert werden.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

¹⁶ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Die MRM koordiniert die Konzepterstellung und unterstützt bei der Vermarktung.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme (die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>
Externe Partner für Führungen	2000	Drittkosten für die Durchführung von Führungen
Grafiker, Druckerei	2000	Bewerbung, Erstellen von Werbematerial

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme (z. B. *Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung*)

Konzepterstellung für die Führungen
Führungen für Kleingruppen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?(*Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist*)

In der Vergangenheit wurden ähnliche waldpädagogische Führungen vom Waldaufseher in Reith über den Tourismusverband für Schülergruppen angeboten. Nach der Coronapandemie wurden diese jedoch nicht mehr ins Programm aufgenommen.

Die KLAR! möchte ein ähnliches Programm wieder aufnehmen und einem breiteren Zielpublikum zur Verfügung stellen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Einbinden von Information über KLAR! in die Webseite des TVB

Angebot für Waldführung ist definiert

Waldführungen finden statt

Die weitere Durchführung wird über den TVB finanziert und koordiniert



LEISTUNGSINDIKATOREN

Auf der Webseite des TVB werden die Führungen gut sichtbar für mindestens 1 Zielgruppe angeboten

2 Führungen im Herbst 2023 und 2024 sowie 2 im Frühjahr 2024 finden statt

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm



		Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
x		Niederschlagsverteilung
x		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
x		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
x		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor	x	Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
	x	Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
	x	Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
	x	Tourismus



		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Dies ist eine weiche Maßnahme und beinhaltet keine baulichen Veränderungen oder Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist über die Information wirksam.



--

--

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Dies ist eine softe Maßnahme und beinhaltet keine baulichen Veränderungen oder Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Dies ist eine softe Maßnahme und beinhaltet keine baulichen Veränderungen oder Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar



Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

Begründung:

Dies ist eine softe Maßnahme und beinhaltet keine baulichen Veränderungen oder Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Dies ist eine softe Maßnahme und beinhaltet keine baulichen Veränderungen oder Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Führungen werden für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Nr. 8	D) Regionalentwicklung M8 Energieleitbild der Region und Raumordnungskonzept
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/2023 12/2023	1800
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Diese Maßnahme ist eine Ergänzung zur KEM Maßnahme Energieleitbild.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹⁷)

Ziel: Im Energieleitbild der Region und im ÖROK Prozess der Gemeinde Münster wird das Thema Klimawandelanpassung mitgedacht und miteinbezogen

Output: Die MRM arbeitet an der Erstellung des Energieleitbildes mit und bringt inhaltlich relevante Fragestellung mit ein. Ebenso wirkt sie beratend im ÖROK Prozess in Münster mit.

Outcome: Maßnahmen und Projekte, die im Energieleitbild definiert werden, widersprechen nicht dem Ziel der nachhaltigen Klimawandelanpassung oder erschweren diese nicht. Klimawandelanpassung wird im ÖROK mitbedacht.

Impact: Klimawandelanpassung wird von den beteiligten Akteuren der Energieleitbilderstellung und im ÖROK Prozess als ernsthaftes, wichtiges Thema gesehen und dementsprechend mitbedacht.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

¹⁷ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



AP 8.1 Die MRM nimmt an den Workshops zur Erarbeitung des Energieleitbildes und des Energieleitplans für die Region teil und vertritt dort die Interessen der Region hinsichtlich Klimawandelanpassung.

Sie kann die Klimaindizes und die Informationen über die regionalen Veränderungen und Herausforderung in die Diskussionen miteinbringen und unter den Anwesenden das Bewusstsein für die Notwendigkeit zur Anpassung und die Prinzipien der guten Anpassungspraxis schaffen.

Die spezifischen Gefährdungspotenziale der Region werden in das Energieleitbild mitaufgenommen und bei der Erstellung des Energieleitplans mitberücksichtigt.

AP 8.2 Die MRM nimmt an einzelnen Sitzungen zur Erarbeitung des ÖROK in Münster 2023 teil und bringt Informationen zu den möglichen Handlungsfeldern ein. So sollte zum Beispiel eine weitere Versiegelung von Grünland oder Waldflächen ausgeschlossen werden. Bei einer weiteren Verdichtung des Siedlungsraums muss das Thema Oberflächenwasser und Versickerungsflächen mitgedacht werden.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM nimmt an den Workshops zur Erarbeitung des Energieleitbildes und des Energieplans für die Region teil und vertritt dort die Interessen der Region hinsichtlich Klimawandelanpassung.

Die MRM bringt sich aktiv in den ÖROK Prozess ein und zieht gegebenenfalls externe Experten hinzu.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme <i>(die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)</i>	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>
Keine	keine	Keine Zusatzkosten für die KLAR!

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme *(z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung)*

Konzepterstellung unter Beteiligung der wesentlichen Stakeholder
Information



Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen? *(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)*

Diese Maßnahme ist in Zusammenarbeit mit der KEM zu verstehen, welche die Durchführung und den Output des Energieleitbildes verantwortet. Ebenso ist sie als Ergänzung zur Beratung des Landes Tirol zum Thema Raumplanung zu verstehen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Teilnahme an den Workshops
Energieleitbild als fertige Version
Umweltbericht des ÖROK Münster

LEISTUNGSINDIKATOREN

Das Energieleitbild enthält mindestens 3 Projekte zur Klimawandelanpassung und widerspricht in keiner Form der guten Anpassungspraxis.

Der Umweltbericht zum ÖROK in Münster enthält klare Ziele zur Klimawandelanpassung.

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

x	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
---	---

Betroffenheit

	Trockenheit
	Hitze
	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
	Feinstaubbelastung
	Grundwasserverfügbarkeit
x	Sonstige: Querschnitt

Sektor

Bildung



		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	x	Querschnittsprojekt

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

	trifft zu
	trifft nicht zu
x	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Konzepterstellung.



--

--

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Konzepterstellung.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Konzepterstellung.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:



Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

Maßnahme betrifft nur eine Konzepterstellung.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Konzepterstellung.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Konzepterstellung.



Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Wesentliche Stakeholder werden in die Konzepterstellung miteingebunden. Die Akzeptanz der Bevölkerung wird durch anschließende Kommunikationsmaßnahmen erreicht.



Nr. 9	E) Bewusstseinsbildung M9 Klima und Kultur I - Theater
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/2023 07/2023	5.100
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹⁸)
<p>Ziel: Die Region ist Schauplatz zur Aufführung des unter klimakultur.tirol erarbeiteten Theaterstücks „Entscheidungen mit Weitblick“.</p> <p>Output: Die Veranstaltung in der Region wird mit Unterstützung der heimischen Theatervereine durchgeführt und ist gut besucht.</p> <p>Outcome: Besucher:innen des Theaters erkennen die Notwendigkeit das eigene Handeln zu hinterfragen und zu ändern. Sie sind auch zukünftig an den Projekten der Klimawerkstatt interessiert.</p> <p>Impact: Gestiegene Awareness zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung in der Region.</p> <p>Durch die Form des Theaters können andere Personen und Personengruppen angesprochen und integriert werden, als durch sonstige Medien. (Informationsveranstaltungen, Presseartikel, Webseite)</p>

¹⁸ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Unter dem Titel „Entscheidungen mit Weitblick“ wurde Ende 2022/Anfang 2023 in mehreren Workshops mit Laien (interessierten Bürger:innen aus ganz Tirol) ein Forum-Theaterstück erarbeitet, das dann im Frühjahr und Sommer 2023 an verschiedenen Orten in Tirol aufgeführt wird. Das Projekt wird von klimakultur.tirol und von Klimabündnis Tirol durchgeführt.

In der Region Alpbachtal sollte es eine oder mehrere Aufführungen des Theaters geben. Die Bewerbung des Stückes und die Durchführung sollte mit Unterstützung eines örtlichen Theatervereines erfolgen.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM organisiert und koordiniert den Spielort und die Durchführung und übernimmt die Bewerbung für das Event vor Ort.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme <i>(die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)</i>	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>
Klimakultur.tirol und Klimabündnis Tirol	2000	Reisespesen Aufführungskosten
Örtliche Theatergruppe	1500	Sachkosten zur Aufführung (Verpflegung, Bewerbung, Saalmiete)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme *(z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung)*

Veranstaltung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?*(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)*

Diese Maßnahme ist neu in der Region.



Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Bestimmen eines Spielortes und -zeit
Aufführung

LEISTUNGSINDIKATOREN

1 Aufführung mit mindestens 100 Zuseher:innen

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion



		Vermurungen
		Sturm
		Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
	x	Sonstige: Querschnittsthema

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung



	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input checked="" type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt - Kultur

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Veranstaltung.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die softe Maßnahme ist über Bewusstseinsbildung wirksam.



Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Veranstaltung.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Veranstaltung.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
--------------------------	-----------



Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Veranstaltung.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Maßnahme betrifft nur eine Veranstaltung.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Veranstaltung ist für alle offen.



Nr. 10	E) Bewusstseinsbildung M10 Kultur und Klima II - Workshop
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/2023 02/2024	8.900
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹⁹)

Ziel: In der künstlerischen Arbeit mit Kindern gelingt eine alternative Annäherung an das Thema Klimawandel. Das Ergebnis dieses Prozesses wird im öffentlichen Raum sichtbar und somit der gesamten Bevölkerung zugänglich gemacht.

Output: Eine Gruppe von Kindern (eine oder mehrere Schulklassen) beschäftigen sich mit dem Thema Klimawandel und die Auswirkungen auf unsere Region. Ein Kunstgegenstand wird an einem öffentlichen Platz aufgestellt.

Outcome Die beteiligten Schüler:innen setzen sich mit dem Thema Klimawandel, die Auswirkungen auf unsere Region und die daraus abgeleiteten Handlungsmöglichkeiten auseinander und lassen es in ihr zukünftiges Verhalten einfließen

Impact: Indirekte Einflussnahme der Schüler:innen auf ihr privates Umfeld (Eltern, Freunde, etc.) und Bewusstseinsbildung im öffentlichen Raum

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit einem heimischen Künstler und der HTL Kramsach (Glastechnik, Chemie und Fassadentechnik) wird das Thema "Klimakrise und Auswirkung auf unsere Region" thematisiert. Herauskommen soll ein "Kunstgegenstand", der an einem öffentlichen Platz in der Region aufgestellt wird und somit der Öffentlichkeit zugänglich sein soll.

Begleitend wird mit den Schüler:innen das Thema Klimawandel und Anpassung diskutiert und in Workshops erarbeitet.

¹⁹ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Öffentlichkeitswirksam wird es bei der Fertigstellung und Installation vor Ort eine begleitende Aktion geben, entweder eine passende Lesung, ein Klima-Dialog mit dem Künstler und den Schüler:innen oder ähnliches.

Eventuell kann das Projekt in Kombination mit der Maßnahme 5 erfolgen, wenn ein geeigneter Platz dafür gefunden wird.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM koordiniert und organisiert die Aktion in Zusammenarbeit mit dem Künstler und der Schule und kümmert sich um PR und die abschließende Veranstaltung.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme <i>(die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)</i>	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>
Schule (HTL Kramsach oder VS Kramsach)	1000	Spesen / Sachkosten zur Durchführung der Workshops (Verpflegung, Reisekosten)
Künstler	3000	Spesen
Örtliche Händler / Catering	2500	Sachkosten zur Errichtung des Kunstgegenstandes und Sachkosten für die Eröffnungsveranstaltung

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme *(z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung)*

Workshop mit bildnerischer Gestaltung
Veranstaltung und Ausstellung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen? *(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)*

Diese Maßnahme ist neu in der Region.



Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Vereinbarung mit Schule und Künstler
Durchführung der Workshops
Aufstellen einer Skulptur / Kunstwerks in einem öffentlichen Raum
Veranstaltung zum Abschluss

LEISTUNGSINDIKATOREN

1 Klasse einer örtlichen Schule nimmt an der Aktion teil.
1 Kunstwerk entsteht und wird an einem öffentlichen Platz aufgestellt.

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur

		Erosion
		Vermurungen
	x	Sturm
	x	Starkniederschlag
	x	Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
	x	Niederschlagsverteilung
	x	Spätfrost, Frost
	x	Schädlingsbefall
	x	Hochwasser
	x	Schneesicherheit
	x	Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
	x	Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
	x	Ausbreitung Neophyten
	x	Steinschlag
	x	Feinstaubbelastung
	x	Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor	x	Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität



	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input checked="" type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt – Kunst und Kultur

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine weiche Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:



Dies ist eine bewusstseinsbildende Maßnahme und ist somit über den Erkenntnisgewinn und die daraus resultierende Verhaltensänderung nachhaltig wirksam.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine softe Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine softe Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.



Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine softe Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Dies ist eine bewusstseinsbildende Maßnahme und betrifft alle Bevölkerungsgruppen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:



Direkte Einbindung der Schüler:innen; indirekte Einbindung durch öffentliche Präsentation der Ergebnisse;

Nr. 11	E) Bewusstseinsbildung M 11 Naturführungen für Schulen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR) (MUSS mit Leistungsverzeichnis, das mit dem Anpassungskonzept bzw. Weiterführungsantrag abgegeben wird, übereinstimmen!!!)
06/2023 03/2025	12.800
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART²⁰)
<p>Ziel: Alle Kinder zwischen 6 und 14 Jahren in der KLAR! Region bekommen mindestens 3 Führungen zum Thema Natur und Umwelt während ihrer Pflichtschulzeit</p> <p>Output: Es entsteht ein Konzept mit unterschiedlichen Führungen zum Thema „Natur, Klima und Umwelt“ in der Region, welches für alle Schulen (VS, MS und Polytechnische Schule) angewendet wird.</p> <p>Outcome: Alle Schüler:innen bekommen unterschiedliche Aspekte zum Thema nähergebracht und befassen sich mit diesen im Zuge der Führungen und Workshops</p> <p>Impact: Erhöhtes Bewusstsein für die direkte Umwelt, die Auswirkungen des Klimawandels und die Bedeutung einer intakten, klimafitten Natur- und Kulturlandschaft der Region und erhöhtes Wertschätzen dieser. Indirekte Einflussnahme der Schüler:innen auf ihr privates Umfeld (Eltern, Freunde, etc.)</p>

²⁰ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert



Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 11.1 In Zusammenarbeit mit den Schulen, den Waldaufsehern und anderen möglichen Anbietern von Schulführungen und -workshops zum Thema Umwelt, Natur und Klima entstehen Blöcke, die von den Schulen ausgewählt werden können. Teil des Konzeptes sollte sein, dass sich jede Schule dazu verpflichtet, eine bestimmte Zahl dieser Kurse/Führungen pro Jahr zu buchen und ihr Ausbildungsprogramm zu integrieren.

AP 11.2 Pilotphase Schuljahr 2023/2024 mit ausgewählten Schulen und Angeboten starten

AP 11.3. Weiterführung im Schuljahr 2024/2025

AP 11.4. Umsetzungsplan inklusive Finanzierungsplan für weiteren Jahre erarbeiten

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM übernimmt die Koordination und Organisation dieses Konzeptes und überprüft die Durchführung und die nachhaltige Anwendung.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme <i>(die Tabelle ist beliebig nach unten erweiterbar, indem Sie Zeilen einfügen)</i>	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung <i>Beschreiben Sie hier so ausführlich wie möglich und nötig, wofür diese Kosten anfallen.</i>
Externe Berater /Experten	1000	Drittkosten / Spesen
Externe Anbieter von Schulworkshops	3000	Drittkosten für Führungen
Grafiker, Druckereien, Lagerhaus	4000	Diverses Material für die Erstellung der Unterlagen und Plätze

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme *(z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Veranstaltung)*

Konzepterstellung

Führungen



Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen? *(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)*

Es gibt in der Region 2 Waldaufseher, die sporadisch solche Führungen für Schulklassen anbieten. Daneben gibt es einen privaten Betreiber einer Naturschule, welche von einigen der Schulen für Projektstage genutzt wird. Die KLAR! Maßnahme zielt darauf ab, dieses Angebot für alle Schulen anzubieten und ein möglichst flächendeckendes Angebot zu erstellen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Auflistung aller Schulen und Schulklassen

Aufstellung aller möglichen Angebote inklusive Preise

Übereinkommen mit den Schulen, ein gemeinsames Angebot anzunehmen

Start einer Pilotphase im Herbst 2023

Weiterführung im Herbst 2024

Finanzierungsplan für die nächsten Jahre

LEISTUNGSINDIKATOREN

Konzept liegt vor und wird von 50% der Schulen angenommen.

Mindestens 2 Führungen pro Schule in der Region werden pro Jahr gebucht.

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

x	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
---	---

Betroffenheit

x	Trockenheit
x	Hitze
x	Anstieg Durchschnittstemperatur
x	Erosion
x	Vermurungen
x	Sturm
x	Starkniederschlag
x	Gletscherrückgang
x	Kälteperioden
x	Nassschnee
x	Niederschlagsverteilung
x	Spätfrost, Frost
x	Schädlingsbefall
x	Hochwasser
x	Schneesicherheit
x	Hagel
	Lawinen
x	Niederwasser
x	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
x	Ausbreitung Neophyten
x	Steinschlag
x	Feinstaubbelastung
x	Grundwasserverfügbarkeit
	Sonstige

Sektor

x	Bildung
---	---------



		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Tirol

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine softe Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.



--

--

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Dies ist eine bewusstseinsbildende Maßnahme und ist somit über den Erkenntnisgewinn und die daraus resultierende Verhaltensänderung nachhaltig wirksam.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine softe Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:



Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

Es handelt sich um eine softe Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine softe Maßnahme, die keine technischen oder baulichen Veränderungen mit sich bringt und somit keine negativen Auswirkungen auf die soziale, ökologische oder ökonomische Umwelt hat.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme gilt für alle Schulgruppen.



Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme beinhaltet die Zusammenarbeit mit den Schüler:innen und bindet die Schulleitungen bei der Konzeption mit ein.

4.6. Maßnahmenüberblick: GANTT Diagramm

GANTT Diagramm Alpbachtal		2023												2024												2025		
		4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3			
		M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11	M12	M13	M14	M15	M16	M17	M18	M19	M20	M21	M22	M23	M24			
M0	Projektmanagement																											
0.1	Allgemeines Projektmanagement																											
0.2	Öffentlichkeitsarbeit																											
M1	Interaktive Habitats-Informationstafeln																											
1.1	Definition und Betreuung der Bachelorarbeiten																											
1.2	Startveranstaltungen pro Habitat																											
M2	Neophytenbekämpfung																											
2.1	Erstellen der Informationsbroschüre																											
2.2	Zuständigkeiten und Abläufe definieren																											
2.3	Aktionen zur Bekämpfung in den einzelnen Orten																											
M3	Naturnähe Gärten und Hecken																											
3.1	Informationsveranstaltung und Workshops																											
3.2	Bepflanzungen / Anlage von Gärten																											
3.3	Informationstafeln an speziellen Orten erstellen																											
3.4	Führung zu speziellen Orten																											
3.5	Fotowettbewerb																											
M4	Regenwassernutzung																											
4.1	Informationskampagne																											
4.2	Workshop an einem Beispielhaus																											
4.3	Integration ins Energieleitbild																											
M5	Baumgruppen als Oasen																											
5.1	Fläche gestalten (Bäume, etc.)																											
5.2	Weitere Flächen auswählen und gestalten																											
M6	Entsiegelung von Parkplätzen																											
6.1	Plan der Parkplätze																											
6.2	Entsiegelungsplan von Experten																											
M7	Bewusstseinsbildung Tourismus																											
7.1	Konzept für Führungen für Touristen/Besucher																											
7.2	Angebot und Durchführung der Führungen																											
M8	Regionalentwicklung																											
8.1	Energieleitbild																											
8.2	Raumordnungskonzept																											
M9	Klima und Kultur I - Theater																											
9.1	Aufführung																											
9.2	Bewerbung ÖA																											
M10	Klima und Kultur II - Workshop																											
10.1	Durchführung eines workshops mit Künstler																											
10.2	Präsentation der Ergebnisse im öffentlichen Raum																											
M11	Naturführungen in Schulen																											
11.1	Erarbeitung der möglichen Angebote und Auflistung der Schulen																											
11.2	Pilotphase 2023/2024																											
11.3	Weiterführung 2024/2025																											
11.4	Plan für Umsetzung in nächsten Jahren																											

Abb.13 : GANTT Diagramm der Maßnahmen der KLAR! Alpbachtal von 04/2023 bis 03/2025; eigene Darstellung

4.7. Kommunikation und Bewusstseinsbildung

Die Kommunikation und Bewusstseinsbildung zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung sind eine der Hauptfunktionen der KLAR! Region. Hier wurde über die bestehende KEM Struktur in den letzten Jahren eine gute Basis gelegt, sowohl in der Zusammenarbeit mit den lokalen Verwaltungsstrukturen als auch in der Infrastruktur.

Wie in Kapitel 4.2. erklärt, können die Zielgruppen in direkte und indirekte Zielgruppen für die Arbeit in der KLAR! unterschieden werden. Die direkten Zielgruppen werden über die Maßnahmen und Projekte direkt erreicht. Die indirekten Zielgruppen sind jene Gruppen, die über allgemeine Kommunikationskanäle und nur über Umwege erreicht werden.

Tabelle 10 fasst noch einmal die wesentlichen direkten und indirekten Zielgruppen zusammen.



Bereich	Direkte Zielgruppe	Indirekte Zielgruppe
Politische Ebene	Bürgermeister Klimabeauftragte der Gemeinden	Alle Gemeinderät:innen E5-Teammitglieder
Verwaltung	Amtsleiter Waldaufseher Bauhofmitarbeiter:innen	Gemeindebedienstete
Tourismus	TVB Geschäftsführung und Nachhaltigkeitskoordinator:in Congress Zentrum Alpbach	Vermieter:innen Gäste
Bevölkerung	Interessierte Bürger:innen	Gesamte Bevölkerung
Landwirtschaft		Ortsbauernobleute Landwirte der Region
Vereinswesen	Obleute der Obst- und Gartenbauvereine, Imkervereine	Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereine
	Obleute der Theatervereine	Mitglieder der Theatervereine
Schulen	Leitung der Schulen, die an Projekten direkt beteiligt sind	Leitung von anderen Bildungseinrichtungen und Lehrkräfte
	Kinder der VS, MS und HTL Kramsach	Eltern der Kinder
Betriebe		Geschäftsführer:innen und Unternehmer:innen von wichtigen Betrieben der Region Mitarbeitende

Tab.10 : Übersicht über die direkten und indirekten Zielgruppen der Umsetzungsphase I der KLAR! Alpbachtal

4.7.1. Kanäle der Kommunikation mit den direkten Zielgruppen

Die direkte Zielgruppe wird über die Angebote, Workshops und Projekte der einzelnen Maßnahmen direkt mit eingebunden. Daneben gibt es für diese Zielgruppe die Möglichkeit sich für den Newsletter der KlimaWerkstatt Alpbachtal anzumelden.

Der Newsletter wird in Kooperation mit dem KEM Manager der Region vierteljährlich erstellt. Die Anmeldung dazu erfolgt über die Homepage: <https://www.alpbachtal2050.at/news/anmeldung>

Die Bürgermeister der fünf Gemeinden und die Amtsleiter sind außerdem Mitglieder des Gemeindeverbandsversammlung, welche vierteljährlich zusammenkommt. Diese fungiert einerseits als Steuerungsgruppe für die Projekte KEM und KLAR!²¹, sowie als Austausch- und Informationsplattform.

²¹ Siehe Kapitel 3.2. Organisation und QM der KLAR!

4.7.2. Kanäle zum Erreichen der indirekten Zielgruppen

Die indirekten Zielgruppen werden über folgende Kanäle erreicht:

- **Informationsveranstaltungen:** in einigen Maßnahmen sind allgemeine Informationsveranstaltungen vorgesehen
- **Webseite der KlimaWerkstatt Alpbachtal:** die Webseite wird von der KEM und KLAR! Region bespielt und beinhaltet Informationen zur Modellregion, Daten über den Klimawandel der Region (Klimaindizes), die geplanten Projekte, aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und einen Überblick über die Angebote der Region im Bereich Mobilität, Energie, Beratungen und Förderungen.

Sie ist zu finden unter: <https://www.alpbachtal2050.at/>



Abb. 14: Einstiegsbild der Webseite KlimaWerkstatt Alpbachtal

- **Gedruckte Flyer und Infopakete:** In der Geschäftsstelle der KlimaWerkstatt sowie in den Gemeinden und dem Tourismusbüro liegen diverse Prospekte und Flyer zu den aktuellen Themen der KEM und KLAR! auf. Interessierte Bürger:innen können diese mitnehmen. Im Allgemeinen wird dabei auf bestehende, von anderen Institutionen gedruckte Produkte zurückgegriffen.
- **Digitale Infopakete und Broschüren:** Im Zuge einiger Maßnahmen werden Informationsbroschüren erstellt, welche jedoch in den meisten Fällen nicht gedruckt werden, sondern digital zur Verfügung gestellt werden. Die Verbreitung sollte über die eigene Webseite, die Webseiten der Gemeinden und social Media Plattformen Facebook und Instagram erfolgen.
- **Social Media:** Die KlimaWerkstatt Alpbachtal wird im Laufe der Umsetzungsphase 1 einen Facebook und einen Instagram Account einrichten, welcher laufend betreut wird.
- **Newsletter des TVB:** der Tourismusverband Alpbachtal hat circa 3000 Mitglieder und verschickt wöchentliche Newsletter an diese. Über diesen Kanal können Inhalte der KLAR! transportiert werden.
- **Pressemitteilungen:** in unregelmäßigen Abschnitten werden lokale Presseeinrichtungen mit Mitteilungen über Veranstaltungen oder aktuelle Themen versorgt. Die Mitarbeitenden der Lokalzeitungen werden auch direkt zu Veranstaltungen eingeladen und berichten selbstständig über diese.

- **Gemeindezeitungen:**
Gemeindezeitung Alpbach: 3x jährlich mit circa 30 Seiten
Gemeindezeitung Reith im Alpbachtal: 3x jährlich mit circa 45 Seiten
Gemeindezeitung Brixlegg: 4 x jährlich mit circa 30 Seiten
Gemeindezeitung Kramsach: 5x jährlich mit circa 40 Seiten
Gemeindemitteilung Münster: 6-8x jährlich mit 4 Seiten (Informationsblatt des Bürgermeisters)



Abb.15: Gemeindezeitungen der 5 Regionsgemeinden

Die 4 Gemeindezeitungen beinhalten jeweils Berichte der örtlichen Vereine und können von der KLAR! regelmäßig mit Inhalten bestückt werden. Die Reichweite dieser Zeitungen ist sehr groß, da diese alle Haushalte bekommen und die Menschen diese gerne durchblättern und lesen, da sie an dem Geschehen vor Ort interessiert sind.

5. Evaluierung und Erfolgskontrolle

Die Evaluierung der Wirksamkeit und die Erfolgskontrolle der Maßnahmen der KLAR! werden vorrangig über die Steuerungsgruppe vorgenommen. Diese ist ident mit der Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes, die vierteljährlich zusammenkommt.²² Dort wird regelmäßig über die geplanten Maßnahmen und deren Status berichtet, sowie der Status anhand der Meilensteine und Erfolgsindikatoren, die zu den einzelnen Maßnahmen definiert wurden, dargestellt.

Neben dieser internen Bewertung werden die Präsenz und die Wahrnehmung der KLAR! in der Bevölkerung über die erscheinenden Presseartikel, die Anzahl der Besucher:innen bei Veranstaltungen und die Zugriffsraten auf die Homepage gemessen. Diese werden laufend protokolliert.

6. Quellennachweis

Webseite der Klimawerkstatt Alpbachtal: <https://www.alpbachtal2050.at/> Stand: 19.1.2023

²² Siehe Punkt 3.2. Organisation der KLAR!



TVB Alpbachtal: Zehnjahresstatistik: Alpbach/Reith/Brixlegg/Kramsach und Münster für die Jahre 2013 – 2022, Stand: 10.1.2023

Statistik Austria, Blatt G2.1, Bevölkerungsentwicklung 1869 – 2022, Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

Statistik Austria, Blatt G5.1, Erwerbstätige am Arbeitsort nach ÖNACE-Abschnitten, Gebietsstand 1.1.2022, Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

Statistik Austria, Blatt G1.1, Flächennutzung, Gebietsstand 31.12.2020, Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

Energiemosaik Austria: www.energiemosaik.at Stand: 27.12.2022; Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

Skala Campus: Wissen, was wirkt: soziale Projekte erfolgreich planen; www.skala-campus.org/kurs/wirkung-planen/ Stand: 01.10.2022

Klima- und Energiefond: Regionale Klimainfoblätter: https://klar-anpassungsregionen.at/fileadmin/user_upload/FACTSHEETS/81_KLAR_Alpbachtal_Klimainfoblatt_BF.pdf